Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verwaltungsstelle (Verlags-Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1) entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Petitzeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.
Postsparkassenkonto Nr. 138.575.

# Polaer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig, und die Redaktion Via Cenide 2. Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 3–5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverschleiß in allen Trafiken.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polaer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang. Pola, Sonntag 25. Oktober 1914. Nr. 2934.

# Der Weltkrieg.

## Von den deutschen Kriegsschauplätzen.

**Erfolge der Deutschen am Yserkanal, bei Lille und in den Argonnen. — Die Engländer beschießen Ostende.**

Berlin, 24. Oktober. (K.-B.) Großes Hauptquartier, 24. Oktober, vormittags. Die Kämpfe am Yser- und Ypres-Kanalabschnitte sind außerordentlich hartnäckig. Im Norden gelang es uns, mit erheblichen Kräften den Kanal überschreiten. Oestlich Ypres und südwestlich von Lille drangen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor.

Ostende wurde gestern in völlig zweckloser Weise von englischen Schiffen beschossen.

Im Argonnenwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts. Es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl von Gefangenen gemacht. Zwei französische Flugzeuge wurden hier heruntergeschossen. Nördlich von Toul bei Flirey lehnten die Franzosen die ihnen von uns zur Bestattung ihrer großen Zahl vor der Front liegenden Toten und zur Bergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab.

Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden.

### Die frischen Truppen Frankreichs,

London, 24. Oktober. (K.-B.) Die „Times" meldet aus Bordeaux: Nach zweimonatlicher Ausbildung stehen jetzt neue Truppen bereit, die zur Armee Joffres stoßen sollen. Diese jungen Leute sollen mit den Reserveabteilungen vereinigt werden, die erst jetzt zu den Fahnen gerufen werden. Man nimmt an, daß das französische Heer dadurch um eine halbe Million französischer Truppen vermehrt wird. Das Wolffbureau bemerkt hiezu: Hier ist wieder der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Verbündeten richten sich gegenseitig an den großen Zahlen auf, die sie einander vortäuschen.

## Schlachtenbilder aus Frankreich.

London, 24. Oktober. (K.-B.) Das Pressbureau veröffentlicht einen Bericht eines Augenzeugen aus dem britischen Hauptquartier über die Kämpfe an der Aisne und südlich von Nieuport. Der Bericht sagt, der Kampf sei befriedigend, ohne eine Entscheidung zu bedeuten. Der linke Flügel der Verbündeten rückt trotz des Widerstandes des Feindes an der Aisne beträchtlich vor. Am rechten Flügel war das Ziel, dem Drucke des Feindes Widerstand zu leisten. Alle Gefechte im Norden haben nur vorbereitenden Charakter. Auf den nördlichen Gebieten sind die Verbindungen schlecht, da man stets auf Moraste stösst, die von unzähligen Kanälen und Teichen durchstochen sind. Der Feind bestand meist aus Kavallerie, die durch Jäger zu Fuss und viele Maschinengewehre unterstützt wurde. Anderwärts steht zahlreiche Infanterie. Viele Häuser sind in den Verteidigungszustand versetzt und in den Zimmern sind Schnellfeuergeschütze aufgestellt. Ein scharfes Treffen fand in einzelnen Hügelgegenden von Mont de Cats in der Nähe von Hazebrouck statt. Hier fiel Prinz Max von Hessen und wurde mit drei englischen Offizieren auf Klosterland begraben. Einen traurigen Anblick bieten die zerstörten Dörfer, in denen die Kadaver von Pferden, Kühen und Schweinen die Strassen bedeckten. Es lagen dort auch gefallene Deutsche, die von den Bewohnern begraben wurden. Das Schauspiel dieser Zerstörung und der Anblick der überall mit hölzernen Kreuzen und Blumen geschmückten Gräber sei unvergesslich.

Amsterdam, 24. Oktober. (K.-B.) »Het Nieuws van den Dag« meldet aus Ostburg unter dem 22. ds.: Viele Belgier kommen immer noch aus der Richtung von Ecloo hier an. Sie berichten übereinstimmend, dass viele Verwundete aus Brügge im Begriffe seien, die Stadt zu verlassen. Das Bombardement bei Middelkerke und Dixmuiden werde von Tag zu Tag heftiger. Man sehe den ganzen Nachthimmel vom Geschützfeuer beleuchtet. An der ganzen Küste hört man das Geschrei der durch den Kanonendonner aufgejagten Seevögel. Die Scheinwerfer der Engländer üben eine unbeschreibliche und unheimliche Wirkung aus.

Ein Flüchtling aus Middelkerke schreibt, dass alle Dörfer, die er passiert habe, ein Bild allgemeiner Verwüstung bieten.

## Die Befestigung von Paris.

Berlin, 24. Oktober. (K.-B.) Die »Vossische Zeitung« meldet aus Kopenhagen: Die Arbeiten an den Pariser Befestigungswerken werden mit doppelter Kraft fortgesetzt. General Gallieni befahl, alle Verwundeten aus den Pariser Hospitälern fortzuschaffen. Nach Ansicht sachkundiger Personen reicht der Kohlenvorrat von Paris nur bis Mitte Dezember aus.

Dasselbe Blatt meldet aus Haag: Die Erfahrungen des Krieges haben Frankreich zum Beschlusse geführt, die roten Hosen abzuschaffen und blaugraue Uniformen im Heere einzuführen; aber vorerst soll das vorhandene rote Tuch aufgebraucht werden.

## Der Kampf um Kiau-Tschau.

### Die tapfere Verteidigung Tsingtaus.

Frankfurt, 23. Oktober. (K.-B.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Rotterdam: Die Festung Tsingtau wurde von zwei japanischen Kriegsschiffen und dem englischen Linienschiff „Triumph" bisher ohne Erfolg beschossen. Am 14. d. M. wurde das Oberdeck des „Triumph" von den Geschossen einer schweren Haubitze durchgeschlagen. Das deutsche Kanonenboot „Jaguar" ist leicht beschädigt worden.

---

### Senator Reymond bei einem Erkundigungsfluge getötet.

Paris, 24. Oktober. (K.-B.) Die Agence Havas meldet: Senator Reymond wurde während eines Erkundigungsfluges von deutschen Kugeln tötlich verletzt. Er landete zwischen den feindlichen Linien, wurde aber von den Franzosen unter großen Verlusten herausgehauen. Reymond konnte vor seinem Tode die Ergebnisse der Erkundigung mitteilen.

### Auszeichnung des russischen Oberbefehlshabers.

Petersburg, 24. Oktober. (K.-B.) Der Kaiser Nikolaus verlieh dem Generalissimus Großfürsten Nikolaj Nikolajevitsch in Anerkennung seiner Tapferkeit, Energie und unerschütterlicher Festigkeit bei der Durchführung der Kriegspläne, die den russischen Waffen neuen Ruhm brachten, die Insignien des St. Georgordens dritter Klasse.

### Methode der russischen Kriegführung.

Wien, 23. Oktober. (K.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die Methode der russischen Kriegsführung findet deutlich durch eine aus verläßlichster Quelle stammende Nachricht eine neuerliche Illustration. Die Russen haben auf die Gefangennahme oder den Tod eines unserer Truppenführer einen Preis von 80.000 Rubel ausgesetzt. Nun erklärt sich ein Attentat auf diesen Kommandanten, das glücklicherweise ohne Erfolg blieb.

### Eine internationale Kommission für Kriegsgefangene.

Paris, 24. Oktober. (K.-B.) Der „Petit Parisien" meldet: Der Pariser Deputierte Desplans hat die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Inspizierung der Kriegsgefangenen vorgeschlagen. Die Kommission, deren Präses der amerikanische Botschafter sein sollte, soll Delegierte in die französischen und deutschen Städte entsenden, wo Kriegsgefangene untergebracht sind.

# Der Seekrieg.

### Ein englisches Unterseeboot vermißt.

London, 23. Oktober. (K.-B.) Die britische Admiralität gibt bekannt: Das britische Unterseeboot „E 3" ist beträchtlich überfällig. Man befürchtet, daß es in der Nordsee gesunken ist.

### Amtliche deutsche Bestätigung vom Untergange der „Hawke". — Das Unterseeboot wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 24. Oktober. (K.-B.) Das Wolffbureau meldet: Die bereits früher nichtamtlich gemeldete, am 13. Oktober mittags erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Hawke" durch ein deutsches Unterseeboot wird hiedurch amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Am 20. Oktober ist der englische Dampfer „Glitra" an der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot durch Oeffnen der Ventile versenkt worden, nachdem die Besatzung auf Aufforderung das Schiff in Schiffsbooten verlassen hatte.

### Ein schwedischer Dampfer an der schottischen Küste auf eine Mine gestoßen.

Göterburg, 24. Oktober. (K.-B.) Der schwedische Dampfer „Alice", der mit einer Kohlenladung nach Göterborg unterwegs war, ist außerhalb von Lowestoft auf eine Mine gestoßen. Von der Besatzung werden neun Mann vermißt.

### Mißstimmung in England gegen die Admiralität anläßlich der neuen Erfolge der „Emden".

London, 23. Oktober. (K.-B.) Der kühne deutsche Kreuzer »Emden« erschien dieses Mal in der arabischen See und hat gute Beute gemacht, welche an Tonnengehalt den Wert der von der »Emden« in der Bucht von Bengalen gemachten Beute noch übertrifft. »Emden« versenkte diesmal fünf Schiffe, darunter ein ganz neues der britischen East Indian Company und ein grosses mit Kautschuk und Zinn beladenes Schiff der Holt-Line sowie ein wertvolles Parkschiff. Sie beschlagnahmte ferner das mit Kohle beladene Schiff »Oxford«, um ein verlorenes Kohlenschiff zu ersetzen.

Das britische Publikum war bisher geneigt, die Kreuzfahrt der »Emden« mit Amusement und Toleranz zu betrachten, besonders weil die Offiziere sich wiederholt als so gute Sportleute erwiesen hatten. Nun aber ist die Zeit gekommen, die Admiralität zu fragen, wann sie beabsichtigt, der kecken Laufbahn des Kreuzers »Emden« ein Ende zu setzen. Sein Auftreten an der Küste von Coromandel schnitt Birma ab und lähmte den Handel Kalkuttas. Es kostete England wieder über eine Million Pfund Sterling. Das Wiedererscheinen des Kreuzers bedeutet den direkten Verlust einer zweiten Million, so dass wir in wenigen Wochen nahezu den Preis für einen Dreadnought verloren. »Emden« ist ferner verantwortlich für die Höhe der gegenwärtigen Versicherungsrente für die Routen nach dem Orient. So kann uns eventuell der indische Postdienst unterbrochen werden.

Wir wünschen nicht die gegenwärtige Tendenz mitzumachen und hochgestellte Seeleute anzugreifen, aber wir müssen eine wachsende Unzufriedenheit mit den Massnahmen der Admiralität verzeichnen. Allgemein besteht das Empfinden, dass die Admiralität den Anforderungen auf der hohen See nicht genügende Aufmerksamkeit schenke. Eine amphibische Kriegführung mag Anziehungskraft besitzen, aber wir ziehen es vor, dass die Flotte vor allen Dingen mit dem Ozean beschäftigt ist.

Die Nation ist gleichzeitig missgestimmt zu sehen, dass so viele deutsche Kreuzer noch ungestört die Meere durchfahren und das mit soviel Reklame geschaffene Minenfeld das Erscheinen feindlicher Unterseeboote bei Ostende nicht verhindern konnte.

Die Nation fürchtet, dass bei der Admiralität die Tendenz herrscht, ihre Tätigkeit zu zersplittern und sie würde Nachweise begrüssen, dass die Admiralität sich ausschliesslicher auf ihre eigenen Aufgaben konzentriert.

# Zielbewußte Kriegshilfe.

Von Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein.

Wie in der römischen Glanzzeit der greise Cato seine Mitbürger mit seinem bekannten „ceterum censeo" so lange langweilte, bis Karthago zerstört war, so fühle auch ich gewissermaßen den psychischen Zwang von Zeit zu Zeit, im Interesse der mir anvertrauten Kriegsfürsorge das Wort zu ergreifen.

Bei Ausbruch des Krieges entfaltete sich eine äußerst wohlgemeinte, aber recht ziel- und planlose Sammeltätigkeit. In der richtigen Erkenntnis, daß in solchen Augenblicken nichts schlechter sei, als falsche Humanität, daß gespart werden muß, um das wirklich Notwendige zu erreichen, daß Regieauslagen vermindert und das gebende Publikum vor Mißbrauch durch unberufene Sammler geschützt werden müsse, hat die Behörde versucht, diese opferwillige Betätigung in die richtigen Bahnen zu lenken. Das „Rote Kreuz" begann seine Aufgabe im Dienste der kranken und verwundeten Soldaten zu verrichten. Das vom Kriegsministerium errichtete Kriegsfürsorgeamt übernahm die Sorge für die Soldaten im Felde und die Sammlung von Geldern für die Witwen und Waisen der Gefallenen, zwei äußerst wichtige Aufgaben.

Der Minister des Innern hat ein Kriegshilfsbureau geschaffen und dieses unter meine Leitung gestellt. Seine Aufgabe bildete zunächst die Sorge für die Angehörigen der Eingerückten. Bei jeder politischen Landesstelle wurde ein Landes-Kriegshilfsbureau ins Leben gerufen, dem die Aufgabe zufiel, die erforderlichen weiteren Bezirks- oder Gemeindeorganisationen zu bilden. Das Landes-Kriegshilfsbureau für Wien und Niederösterreich nannte sich „Zentralstelle für die Fürsorge der Angehörigen von Einberufenen" und tagt im Wiener Rathaus unter Leitung des Bürgermeisters.

Das Gesetz über den Unterstützungsbeitrag für Angehörige der Einberufenen zeitigte eine erfreuliche Wirkung. Mit Genugtuung konnte man sehen, daß im allgemeinen die anspruchsberechtigten Angehörigen der Einberufenen sich in keiner ungünstigen Situation befinden. Dagegen trat eine Neuerscheinung auf, die beginnende Not der Arbeitslosen. Das Kriegshilfsbureau hat aus dem von ihm gesammelten Fonds vor kurzer Zeit den Landesstellen eine Summe von 1.2 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt und hiebei Weisungen über die Verwendung der Summe gegeben: Vorschüsse und Zuschüsse für Angehörige der Einberufenen dort, wo es notwendig ist, Unterstützung der Familien freiwillig Eingerückter, Unterstützung aber auch jener, leider recht zahlreicher Lebensgefährtinnen Einberufener, die keinen gesetzlichen Anspruch besitzen. Im übrigen wurde es den Landeschefs freigestellt, das Geld, das unter dem Titel der Sorge für die Angehörigen der Einberufenen gesammelt worden war, nach Maßgabe der Bedürfnisse zu einer indirekten Unterstützung der Angehörigen, durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, durch Förderung etwa bestehender Wohlfahrtseinrichtungen, wie Volksküchen und dergleichen zu verwerten.

So waren die Hauptaufgaben der Kriegsfürsorge drei amtlichen Hauptstellen zugewiesen. Um aber auch in der Beschaffung der Geldmittel einheitlich vorzugehen und um insbesonders das Publikum vor Belästigungen von den verschiedensten Seiten zu bewahren, trafen diese drei Hauptstellen ein Uebereinkommen dahingehend, daß alle jene Sammelaktionen, die sich an unbekannte Spender wenden, deren Ergebnis sich aus kleinen Beiträgen ungezählter, nominell unmöglich zu verzeichnender Personen ergibt, gemeinschaftlich vorzunehmen seien. Das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums übernahm den Vertrieb der Rechnungszettel für Gastwirte und Geschäfte sowie die Organisation der Aufstellung von Sammelbüchsen in ganz Oesterreich unter Mitwirkung der kompetenten lokalen Behörden.

Dem Kriegshilfsbureau wurde eine technische Betriebszentrale angegliedert, mit der Aufgabe, durch die Erzeugung und den Verschleiß einer Reihe von Gegenständen den drei Hauptstellen der Kriegsfürsorge zu gleichen Teilen zu dienen, und mit der Intention, zugleich einer großen Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung und Verdienst zu sichern.

Das Kriegshilfsbureau hat seine Aufgabe bisher ziemlich erfüllt. Der Wert der Waren, die es bei zahlloser Firmen in Bestellung gegeben hat, beträgt derzeit 350.000 Kronen, mit deren Erzeugung über 8000 Arbeiter beschäftigt sind. Für 210.000 Kronen Einkaufswert sind Waren geliefert und sofort bezahlt worden; für 550.000 Kronen Verkaufswert sind Waren an Tausende von Kunden abgegeben und 250.000 Kronen sind als Zahlung bereits eingeströmt. Mit Befriedigung kann ich konstatieren, das Geschäft geht für ein Friedensgeschäft recht gut, für den Kriegszweck aber könnte es noch besser gehen. Da muß ich in erster Linie über unsere österreichische Saumseligkeit klagen; wie viele Kunden haben wir, die Waren bestellen zum eigenen Bedarf, in kleinen Partien. Wir senden aus technischen Gründen nichts per Nachnahme, sondern legen einen Erlagschein bei. Aber statt, daß sofort die Zahlungen geleistet werden, bleibt der Erlagschein liegen, kleine und kleinste Beträge müssen gemahnt werden; dies erfordert viel Schreiberei, Vermehrung der Regie, Schädigung des Zweckes, der ja sein Geld braucht, nicht nur um die erzeugenden Firmen zu zahlen, sondern um der Kriegsfürsorge so rasch wie möglich Gelder zur Verfügung zu stellen. Der zweite Punkt ist die Konkurrenz mit nichtoffiziellen patriotischen Artikeln und die Sorglosigkeit des verehrlichen Publikums. Patriotische Begeisterung ist im Herzen; sie drängt danach, sich durch das Tragen eines Abzeichens nach außen zu betätigen, man will zugleich der Kriegsfürsorge Geld zuwenden, aber man geht hin und kauft wahllos den beliebigsten inoffiziellen Artikel, den einem der skrupelloseste Händler lediglich zu seinem Vorteil anträgt. Man wende mir nicht ein, auch die Industrie und das Gewerbe müssen leben. Es gibt in Oesterreich etwa 20 Millionen Menschen, die in der Lage sind, ein patriotisches Abzeichen zu kaufen und zu tragen. Dieselben 20 Millionen, die der Privatindustrie als Absatzgebiet zur Verfügung stehen, könnte das Kriegshilfsbureau auch zu seinen Kunden zählen, und was diese enorme Zahl konsumiert, das alles könnte vom ministeriellen Kriegshilfsbureau bei der Industrie und beim Gewerbe bestellt, bezahlt und zum Nutzen desselben verkauft werden. Gewiß, auch der Kleinverschleißer soll leben und beim Vertriebe patriotischer Artikel verdienen. Darum gibt das Kriegshilfsbureau jedem gewerblich befugten Verschleißer bei Abnahme von Waren im Mindestwerte von 25 Kronen 20% Rabatt und überdies Agenten, die die Artikel zum Kleinverschleißer hinbringen, eine weitere entsprechende Ermäßigung. Der Preis der offiziellen Artikel dem Publikum gegenüber ist derart berechnet, daß etwa 150% Gewinn für die Kriegsfürsorgezwecke erzielt werden, und doch sind die Preise oft geringer als die Preise nichtoffizieller ähnlicher Artikel. So sah ich letzthin ein kleines, einem Ordensknopfband gleichendes Abzeichen, dessen Herstellungsart 9 Heller beträgt und das zum Preise von — 60 Hellern dem Publikum angetragen und von diesem gekauft wird, lediglich zu Nutz und Frommen gewissenloser Spekulanten. Der offizielle Artikel ähnlicher Art, die Kokarde, kostet 30 Heller bei gleichem Ankaufswert.

Ich habe auch gesehen, daß in renommierten Geschäften die offiziellen Verschleißartikel gemischt werden mit Erzeugnissen der Privatindustrie und so im bunten Durcheinander dem Publikum zum Verkaufe vorliegen; und das Publikum kauft nach seinem Geschmack; es glaubt eine patriotische Tat zu vollbringen und es dient nur wieder dem Händler, wenn sein Geschmack es zufällig auf einen inoffiziellen Artikel führt. Die Befriedigung des eigenen Geschmackes ist bei dieser Sache aber doch Nebensache. Die Hauptsache ist die Betätigung des patriotischen Empfindens und die Unterstützung der Kriegsfürsorgezwecke. Darum bitte ich das Publikum inständigst, sich beim Ankaufe solcher Artikel genau zu überzeugen, ob sie offizieller Natur sind. Wer offizielle Gegenstände verschleißt, bekommt vom Kriegshilfsbureau eine Preistabelle, in den Zeitungen werden diese Gegenstände periodisch immer wieder verlautbart; allen politischen Behörden sind sie bekannt gegeben, in ungezählten Trafiken und Geschäften, die sich liebenswürdigerweise und oft auch ohne Inanspruchnahme des gewährten Rabattes mit deren Verschleiß beschäftigen, sind sie erhältlich. Zu diesen offiziellen Artikeln gehört auch der offizielle Kriegskalender, der bereits zum bescheidenen Preise von 40 Hellern in der vierten Auflage, ergänzt mit der Chronik der kriegerischen und politischen Ereignisse bis zum letzten Tage in der nächsten Woche erscheinen wird, und welcher eine genaue Liste der offiziellen Gegenstände samt einem Bestellzettel enthält. Die Erzeugung und der Verkauf inoffizieller Abzeichen kann selbstredend, soweit er im Rahmen der Gewerbeordnung sich abspielt, nicht unterbunden werden. Die Verwendung der Bilder Sr. Majestät oder der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, des Reichsadlers, eines Land- oder Stadtwappens u. dgl. ohne Bewilligung der kompetenten politischen Landesstelle ist aber ebenso wie die Anbringung des Zeichens des „Roten Kreuzes" auf Waren und Emblemen im Sinne einer vor kurzem erfolgten ministeriellen Anordnung verboten.

Die Firma „Elektor" hat in liebenswürdiger Weise dem Kriegshilfsbureau den Antrag gestellt, ihr schönes und glänzend erleuchtetes Geschäftslokal am Kärntnerring Nr. 11 für den Vertrieb der offiziellen Verschleißartikel gegen mäßige Entschädigung zu übernehmen, und so wird dort dem am Ring flanierenden Wiener das patriotische Abzeichen und anderes so bequem wie möglich zur Verfügung gestellt, damit er es kauft und trägt, wenn der schrille Ruf „Extraausgabe" mit der Kunde von neuen Siegen unserer braven Truppen unsere patriotische Begeisterung schwellen und das unnütze und oft so schädigende pessimistische Geschwätz des Müßiggängers verstummen läßt.

---

# Ruth Rockfeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt

von Erich Friesen.

73 Nachdruck verboten.

Da durchgellt ein furchtbarer Schrei das Zimmer. David Bloomfield ist von der plötzlich aufzuckenden Helle erwacht, sieht das ihn umgebende Feuer, stürzt ohne Besinnen durch die auflohenden Flammen hindurch, stösst den hin und her taumelnden Forster brutal beiseite und rennt zur Tür hinaus, die krachend hinter ihm zuschlägt.

Draussen aber fällt mit dumpfem Rasseln die lose Türklinke zu Boden.

Ein Schauer überrieselt den Eingesperrten. Kalter Schweiss bedeckt seine Stirn. Verzweifelt wirft er sich mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen die Tür — —

Vergebens. Sie gibt nicht nach.

»Luft! Luft!«

Nicht achtet er auf die halberstickten, aus dem brennenden Federhaufen hervordringenden Angstrufe der Frau, die nun ebenfalls aus ihrem Rausch erwacht ist. Halb besinnungslos stürzt er zum Fenster. Das Zimmer liegt im ersten Stockwerk. Vielleicht kommt er glücklich unten an!

Da erfasst auch ihn die Flamme. Mit Aufbieten seiner letzten Kraft reisst er das Fenster auf. Der plötzlich hereindringende frische Luftzug facht die Flamme nur noch heller an . . .

Mit einem tiefen Aufstöhnen sinkt er zu Boden.

Aus dem brennenden Federberg heraus wimmert es nur noch ganz leise — — und immer leiser —

Dann ist kein Laut mehr hörbar. Ausser dem Knistern der Flammen, dem Knattern des Holzes und dem Splittern der zersprungenen Fensterscheiben.

David Bloomfield aber hinkt mit versengtem Haar und Bart und schweren Brandwunden am ganzen Körper durch den Park, hinaus auf die Landstrasse, wo tiefe Nacht ihn umfängt.

26.

Noch einmal verbrachte Ruth eine schwere Zeit inneren Kampfes und herber Selbstvorwürfe, nachdem sie in dem neuesten Patienten ihres Gatten den Mann erkannt, mit dem sie sich einst in unseliger Verblendung verlobt hatte.

Welch furchtbares Schicksal hätte ihrer geharrt, wenn sie seine Frau geworden wäre! 1Die Frau eines Verrückten! Die Frau eines Mannes, der bereits drüben in seiner Heimat eine Gattin besass! Und sie pries die Hand der Vorsehung, die das Schauerliche verhütete — wenn auch durch ein grausiges Gewaltmittel.

Voll ängstlicher Spannung hatte Ruth auf den Moment gewartet, da der Kranke nach ihr fragen würde. Er schien sie aber bei seinem neuerlichen Angriff auf ihre Person gar nicht erkannt zu haben. Oder sein Geist war bereits derart umnachtet, dass ein momentanes Erkennen wieder seinem Gedächtnis entschwunden war.

Aufs neue drängte ihr Gewissen sie, Ralph zu sagen, dass Graf Liljenström ihr kein Fremder war. Doch diesmal hielt nicht Besorgnis für ihr eigenes Wohl sie davon zurück, sondern das Bangen, ihr Gatte könne in einer nur zu leicht erklärlichen Aufwallung des Zornes sich weigern, dem Kranken weiter seine ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen. Und der Gedanke war ihr unerträglich, dass ihr damaliger törichter Schritt nun vielleicht auch noch Veranlassung bieten könnte, dass ein Menschenleben zu Grunde ginge, das sonst durch ärztliche Kunst hätte gerettet werden können. Mit einer Art von Exaltation vergegenwärtigte sie sich, wie Graf Liljenström nach glücklich verlaufener Operation heimkehren würde zu seiner Familie; vergegenwärtigte sie sich vor allem die Freude seiner Gattin.

Nein, hatte sie so lange ihr Geheimnis bewahrt, wollte sie auch noch kurze Zeit weiter darüber schweigen. Bis nach der Operation — gleichviel, wie sie ausfallen sollte. —

Graf Liljenström selbst konnte sich nach seinem letzten Unfall, dem beinahe zwei junge blühende Menschenleben zum Opfer gefallen wären, nicht wieder erholen. Er verfiel in eine Art Apathie, verweigerte Essen und Trinken und wurde ersichtlich von Tag zu Tag schwächer.

Ralph wusste, dass der Kranke in diesem Stadium völlig ungefährlich war. Er übergab ihn deshalb nicht wieder dem Irrenhause, sondern behielt ihn in seiner Klinik. Zumal die Operation, die ihm seine normale Geisteskräfte wiedergeben sollte, in nächster Zeit stattfinden musste. Es wurde nur noch auf die Einwilligung seiner Angehörigen gewartet, die bereits vor über vierzehn Tagen von dem Direktor der Irrenanstalt, in der der Patient interniert gewesen war, unter Klarlegung der Sachlage brieflich erbeten worden, aber bis jetzt noch nicht eingetroffen war.

# Cholera-Merkblatt

herausgegeben vom k. k. Ministerium des Innern, Oktober 1914.

1. Die Cholera ist eine übertragbare Krankheit. Sie wird dadurch hervorgerufen, daß ein bestimmter Krankheitskeim (Cholerabazillus) vom Mund aus in den Darm gelangt. Die Ansteckung geht in jedem Fall von einem Menschen aus, der die Krankheitskeime in seinen Entleerungen, insbesondere in den Darmentleerungen, ausscheidet. Diese Ausscheidung findet nicht nur bei Cholerakranken, sondern oft auch bei Genesenen (Dauerausscheider), mitunter auch bei gesund gebliebenen Personen (Bazillenträger) statt.

2. Die Entleerungen, nicht die Ausatmungsluft, nicht die Hautausdünstung, enthalten Cholerakeime. Die Gefahr der unmittelbaren Uebertragung von Cholera ist geringer, als bei vielen anderen Infektionskrankheiten. Auch die Pflege Cholerakranker ist ungefährlich, wenn jede Beschmutzung mit ihren Entleerungen vermieden wird (im Krankenzimmer nicht essen, trinken, rauchen!) oder wenn bei erfolgter Verunreinigung gründliche Reinigung und wirksame Desinfektion erfolgen.

3. Neben den Choleraentleerungen selbst, kommen für die Weiterverbreitung der Krankheit von Choleraentleerungen beschmutzte Gegenstände in Betracht (hauptsächlich Wäsche, Kleider, Geschirr und andere Gebrauchsgegenstände, Aborte, verunreinigtes Wasser, beschmutzte Nahrungsmittel).

Bestimmte Beschäftigungsarten, z. B. Flußschiffer, Flößer, Hafenarbeiter, die verunreinigtes Wasser trinken, Wäscherinnen, die unbedacht mit beschmutzter, nicht desinfizierter Wäsche umgehen, sind der Cholerainfektion in erhöhtem Maße ausgesetzt.

4. Das Fortschreiten der Cholera von einem Ort zum anderen erfolgt im Wege des Verkehres; eine Verschleppung durch die Luft findet nicht statt.

5. Man laufe nicht aus Angst vor der Cholera davon, sondern bleibe in seinen gewohnten Verhältnissen.

6. Die wichtigsten persönlichen Schutzmaßnahmen sind: Reinlichkeit des Körpers, namentlich Waschen der Hände nach jeder Verunreinigung (z. B. Abortbenützung), unter allen Umständen vor jeder Nahrungsaufnahme; Reinhaltung der Wohnung (zumal von Küche und Abort); Fernhalten von Fliegen usw.; Vermeidung der Verwendung nicht einwandfreien Trink- und Nutz(Spül)wassers (bedenkliches Wasser abkochen!). Vor dem Genuß verdorbener oder schwerverdaulicher Nahrungsmittel, ungekochter Milch, zu großer Mengen von Obst, Salat, Gurken u. dgl., vor zu reichlicher Nahrungsaufnahme überhaupt, wird gewarnt.

Schlechte Wohnungsverhältnisse, ungenügende Bekleidung, ungeregelte Lebensweise, Diätfehler, Unmäßigkeiten jeder Art, namentlich Trunksucht, wirken ungünstig ein.

Die vielfach marktschreierisch angepriesenen Schutz- und Heilmittel (Choleraschnaps, Choleratropfen usw.) sind wertlos. Alkoholischen Getränken kommt keinerlei Schutz- oder Heilwirkung gegenüber Cholera zu.

In letzterer Zeit wird vielfach die Choleraschutzimpfung empfohlen. Ob diese Schutzimpfung vorzunehmen ist, hat ebenso, wie die Art der Behandlung, fallweise der Arzt zu beurteilen.

7. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit verstreicht bei der Cholera ein Zeitraum von einem halben bis zu fünf Tagen (Inkubationszeit). Nach fünf Tagen ist daher ein Ausbruch der Erkrankung nicht mehr zu befürchten.

8. Die auffallendsten Krankheitserscheinungen sind bei ausgeprägten Fällen heftige (meist schmerzlose) Durchfälle (Stühle von reiswasserähnlicher Beschaffenheit) und Erbrechen; hinzu treten oft unstillbarer Durst, Aufhören der Harnausscheidung, schmerzhafte Muskelkrämpfe (namentlich Wadenkrämpfe), heisere, klanglose Stimme, starke Erschöpfung.

Die Krankheit kann bisweilen auch ohne schwere Gesundheitsstörungen unter den Erscheinungen eines bloßen Darmkatarrhes verlaufen. Sicherheit, ob Cholera vorliegt oder nicht, gibt nur die bakteriologische Untersuchung.

9. In Cholerazeiten ist dem Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

Bei jedem Krankheits- oder Todesfall an Cholera sowie bei jedem auch nur verdächtigen Krankheits- oder Todesfall sind der Sanitätsbehörde die gesetzlich vorgeschriebenen Anzeigen sofort im kürzesten Wege zu erstatten.

10. Kranke und Krankheitsverdächtige sind abzusondern, und zwar am zweckmäßigsten im Spital.

11. Personen, die aus einer Choleragegend einlangen, unterliegen einer fünftägigen sanitätspolizeilichen Ueberwachung am Ankunftsorte (ohne Verkehrsbeschränkung und persönliche Belästigung). Bei besonderer Ansteckungsgefahr (namentlich auch bei Bazillenträgern) kann isolierte Beobachtung angeordnet werden.

12. Wirksamer Desinfektion (fortlaufende Desinfektion am Krankenbett, Schlußdesinfektion) sind zu unterziehen: Die Entleerungen der Kranken (Stuhl, Erbrochenes, Harn) sowie alle Gegenstände, die vom Kranken verunreinigt wurden oder verunreinigt werden konnten (z. B. Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, Eß- und Trinkgeschirre usw.).

13. Der öffentlichen Gesundheitspflege ist in Cholerazeiten erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Offenkundige sanitäre Uebelstände sind zu beheben (vor allem hinsichtlich Wasserversorgung und Beseitigung der Abfallstoffe, ebenso Mißstände im Lebensmittelverkehr, bei Massenbeherbergungen usw.).

In Orten mit guten sanitären Verhältnissen (guter Wasserversorgung, einwandfreier Beseitigung der Abfallstoffe) wird die asiatische Cholera nicht einheimisch und kann, auch wenn Erkrankungen eingeschleppt werden, mit Erfolg bekämpft werden.

NESTLÉ'S
altbewährtes KINDERMEHL
Probedosen und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch HENRI NESTLE, Wien I., Biberstraße 11 K. 143

Eing[illegible]
Rauchen!
Es ist amtlich bewiesen, daß [illegible]
„Riz Abadie“
der österreichisch-ungarischen [illegible] sellschaft
Abadie-Papier-Gesellschaft [illegible] in Wien gehören
Der ganze Reingewinn dieser [illegible] während der Kriegszeit wird schließlich für Kriegswohltätigkeitszwecke verwendet.

Verkäufer und K[illegible]
von Landwirtschaften [illegible] finden raschen Erfolg ohne Vermittlung [illegible] mäßige Insertionsk[illegible] nur bei [illegible] Auslande verbreitet [illegible]
N. Wr. General-Anz[illegible]
Wien, I., Wollzeile [illegible]
Telephon (interurb.) [illegible]
Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben, Realitäten- und Geschäftsanzeigen, [illegible] sowie Bürgermeisterbestätigungen. Stadtgemeinden [illegible] Erfolge. — Auf Wunsch vertraulicher [illegible] kundigen Beamten. — [illegible] dieses Blatt gratis.

Enorm billig!
Enorme Aus[illegible]
11
Blusen, Schlafröcke, Sch[illegible]
kostüme, Wäsche, Strümpfe, [illegible]
Bettwäsche, Tischwäsche
zu haben nur im Wäsche- [illegible] Modegeschäft
E. Pecorari, [illegible]
Via Giulia 5
Freie Besichtigung, ohne Kau[illegible]

Warme Militärwäsche
Nur prima Fabrikate. Sehr billig[illegible]

Da die Kräfte des Kranken in beängstigender Weise abnahmen und deshalb das Gelingen der Operation immer mehr in Frage gestellt wurde, ging Ralph bereits mit dem Gedanken um, die Einwilligung der Angehörigen nicht abzuwarten, sondern auf eigene Verantwortung handelnd einzugreifen.

Da trat eines Vormittags eine hochgewachsene, schwarzgekleidete Dame in sein Sprechzimmer und gab sich als Eva Liljenström die Gattin des in seiner Klinik liegenden Grafen Elimar Liljenström zu erkennen. Sie war von Deutschland herübergekommen und erst heute früh mit dem »Imperator« in Newyork eingetroffen, um ihren Gemahl noch vor der Operation zu sehen.

Voll lebhaften Interesses ruhte der Blick des Arztes auf den feinen, bleichen Zügen der noch-jungen Dame, die völlig gefasst erschien, deren dunkelumrandete, trübe Augen jedoch von vielen schlaflosen Nächten und heimlich vergossenen Tränen zeugten.

»Ist Hoffnung vorhanden auf Gelingen der Operation?« fragte sie mit leise bebender Stimme.

»Gewiss, Frau Gräfin!« lautete die ernste Entgegnung. »Aber ich darf Ihnen nicht verschweigen, dass die Operation unter Umständen auch den Tod herbeiführen kann.«

Die Gräfin wurde noch um einen Schatten bleicher.

»Und wenn ich nun meine Einwilligung zu der Operation versage — was dann?«

»Dann bleibt Ihr Herr Gemahl zeitlebens das, was er ist: ein armer Unglücklicher mit umflortem Geist und kranken Sinnen.«

Nur noch kurze Zeit zögerte die Gräfin mit der Antwort. Dann kam es klar und fest von ihren Lippen:

»Ich unterwerfe mich Ihrem ärztlichen Gutachten, Herr Doktor. Tun Sie, was Sie für das Richtige halten! Ich hoffe das Beste. Und lieber tot, als zeitlebens geistesumnachtet!«

Nach diesem mutigen Entschluss der Gemahlin des Kranken wurde die Operation für den nächsten Tag festgesetzt.

Als Ralph seiner Frau davon Mitteilung machte, äusserte diese den Wunsch, die Gräfin Liljenström kennen zu lernen und ihr in der nun kommenden, für sie so schweren Zeit beizustehen. Es war ihr, als ob ein geheimes Band sie mit der Gräfin verknüpfte, als hätte sie ihr etwas abzubitten, weil sie, freilich ohne von ihrer Existenz eine Ahnung gehabt zu haben, die Gedanken ihres Gemahls eine Zeitlang in Anspruch genommen hatte. —

Am nächsten Nachmittage.

Vor einer halben Stunde hatte die Operation stattgefunden. Noch bewusstlos von den Folgen der Narkose, wurde der Patient auf sein Zimmer gebracht. Dr. Robinson, die Oberin und eine Krankenpflegerin umstanden sein Lager, gespannt auf den Moment wartend, da er die Augen aufschlagen würde.

Man hatte seine Gemahlin noch nicht zu ihm gelassen. In Ruths Begleitung ging die Gräfin, das Herz voll freudiger Hoffnung, in die sich leise Zweifel mischten, in der Halle auf und ab. Wann endlich würde man sie rufen? . . .

Nach qualvollen Minuten bangen Wartens öffnete sich die Tür zum Krankenzimmer.

»Der Herr Doktor lässt die Frau [illegible]

Klopfenden Herzens trat Eva [illegible] folgt von Ruth, die in der Nähe [illegible] blieb.

Mit verbundenem Kopf, die Au[illegible] schlossen, hatte der Kranke bisher [illegible] los dagelegen. Beim Eintritt der [illegible] wandte er das graublasse Gesicht der [illegible] matten, eingesunkenen Augen öffnete [illegible] wundert.

Und plötzlich kam Leben in die [illegible] Die kraftlosen Arme hoben sich und [illegible] der blonden Frau entgegen, die sich [illegible] langsam näherte.

»Eva, Eva! Mein Weib!«

Mit einem Ausdruck himmlischer [illegible] sanften Dulderantlitz beugte sich die [illegible] ihren Gemahl und legte ihre Hände [illegible]

Ein glückliches Lächeln huschte über [illegible] sicht. Seine Augen schlossen sich wieder [illegible] mageren Finger hielten die Hände seines Weibes [illegible] umspannt. —

Obgleich die Operation gelungen und [illegible] dächtnis dem Kranken zurückgekehrt war, sahen die scharfen Augen des Arztes doch, dass es um [illegible] geistige Genesung war. Der Körper verfiel von Tag zu Tage mehr. Langsam löschte das matte Lebenslicht aus.

Die Gräfin pflegte ihren Gemahl mit [illegible] Aufopferung und umgab ihr während seines letzten Lebenstage mit all der Sorgfalt, [illegible] liebendes Frauenherz fähig ist.

(Fortsetzung folgt.)

# Dra[illegible]chrichten.

### Die Haltung Portugals.

[illegible]don, 23. Oktober. (K.-B.) Das Reuterbureau [illegible] von maßgebender portugiesischer Stelle, daß Por[illegible] [illegible]it Beginn des Krieges in enger Verbindung mit [illegible]schen Regierung [illegible]and, um zu erwägen, wie die [illegible]ung des Bündnisses am besten wirksam zu machen [illegible]unate militärische Einzelheiten über den Beistand [illegible] würden noch [illegible]eraten und in einigen Tagen [illegible] sein. Die royalistische Bewegung sei bedeu[illegible]

### Die Tätigkeit der „Karlsruhe“.

[illegible]don, 23. Oktober. (K.-B.) Das Reutersche [illegible]meldet aus Las Palmas: Der große Dampfer [illegible] ist mit den Mannschaften von dreizehn bri[illegible]ampfern, die der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ [illegible]ischen Ozean versenkt hat, in Tenerifa einge[illegible] Die Gesamttonnage der versenkten Fahrzeuge [illegible]ch auf 60.000 Tonnen.

### Ein norwegischer Dampfer gesunken.

[illegible]iania, 23. Oktober. (K.-B.) Der nor[illegible] Dampfer „Heimland“ ist auf der Fahrt von [illegible] nach England gesunken. Die Mannschaft ist

### Die Gärung im Islam.

[illegible]ch, 23. Oktober. Die »Neuen Züricher [illegible]n« schreiben [illegible]s ist, als hätte die Neme[illegible] die Hand gegen England erhoben. Die [illegible] der Heimat kriegsunwirsch; das engli[illegible]tervolk kriegsmüde; die Irländer in den [illegible] Staaten kriegsfeindlich. In Aegypten und [illegible]n die Gärung unter den Eingeborenen zu. Wohl hat man die beiden Länder [illegible]ermetisch abgeschlossen. Aber angesehene [illegible] die in der [illegible] letzten Zeit von dort zu[illegible] sind, erzählen, dass in Aegypten sowohl [illegible] schlimme [illegible]eignisse drohen. In Ae[illegible] man keinen [illegible]ment mehr sicher, wann [illegible] gegen England losgehe. Die Erbitterung [illegible]enzenlose gewa[illegible]sen. Die erste grosse [illegible]glands werde [illegible]as Signal zum Allgemei[illegible] sein. [illegible] Erbitterung gegen Eng[illegible] die steigende [illegible]egeisterung für Deutsch[illegible] in Hand [illegible] dem Urteile eines ge[illegible] in Indien an[illegible]igen Schweizers haben die sogenannten Intellektuellen und die England [illegible]chen Kreise unter den [illegible] zu schüren und zu agitieren begon[illegible] auch die [illegible]st sehr zurückhaltende, [illegible] einflussreiche eingeborene Kaufmann[illegible] erklärt [illegible]en, dass der Sieg Eng[illegible] Unglück Indien vollende, das in diesem die englischen Kriegskosten aufzukommen bis aufs Mark ausgesogen würde. Die [illegible] war bereits [illegible] dem Kriege sehr gross, [illegible] Indien nicht [illegible] Unrecht die Schuld an [illegible] überaus [illegible]renden Bankkrisis Eng[illegible]ass. Der [illegible] Abfall Aegyptens und [illegible] bereits da; [illegible] einziges Ereignis und zu einem [illegible]en äusseren Ausbruch. Englands ist [illegible] kritisch; es steht vor [illegible]die, wie [illegible] Jahrhunderten dieses [illegible] mehr heimsuchte. Nur noch eins ver[illegible]ssbritannien, wenn auch nur noch eini[illegible] davor zu bewahren: die rasche Beseiti[illegible] Regimes Asquith, Grey, Churchill.«

# Kleine Nachrichten.

[illegible] 24. Oktober. ([illegible]B.) Das Publikum wird [illegible]merksam gemacht, dass während des [illegible]fes die telephonischen Gespräche über[illegible]len. Falls hiebei [illegible]onstatiert wird, dass [illegible] zur Mitteilung beunruhigender Ge[illegible] die Kriegsereignisse missbraucht werde, [illegible] Paragr. 30, Punkt 1 c, der Telephon[illegible]ne Gesprächs[illegible], von welchen aus [illegible]ässige Gespräche geführt worden sind, [illegible]eb gestellt [illegible]

[illegible], 24. Oktober. ([illegible]B.) Die „Times“ mel[illegible] britische Torpedo[illegible] „Dryad“ ist an der [illegible] Schottlands auf [illegible] gelaufen. Die Mann[illegible] gerettet.

[illegible], 24. Oktober. ([illegible]-B. — Wolffbureau.) [illegible] Hartnäckigkeit [illegible]derholt die englische Behauptung, [illegible] Kaiser Wilhelm am [illegible] in Aachen einen Armeebefehl erlassen [illegible] von dem vera[illegible]chen Heere des Feld[illegible] French die Rede [illegible]vesen sei. Diese Rede [illegible] vollen Umfange [illegible] Erfindung. Kaiser [illegible] weder seit [illegible]nn des Krieges in [illegible] erliess den [illegible]gten Armeebefehl.

# Zur Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Der zweite Teil des Feldzuges in Galizien und Russisch-Polen, der mit einem nachhaltigen Angriff auf die Przemysl belagernde russische Armee sowie mit einem konzentrischen Vormarsch in Russisch-Polen einsetzte, hat bis jetzt durchaus befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Przemysl ist nach achtzehntägiger Belagerung entsetzt worden, nachdem die Russen bei ihren Angriffen ungeheuere Verluste — die amtliche Berichterstattung hält vorläufig bei 40.000 Toten und Verwundeten — erlitten hatten, während sie bei ihrem Rückzuge auf ihrem rechten Flügel, zwischen Weichsel und San, ebenfalls sehr erhebliche Verluste an Toten und Gefangenen sowie an Kriegsmaterial zu verzeichnen hatten. Gegenwärtig steht der Kampf in Galizien auf der Linie Medyka östlich von Przemysl und Sambor, wobei die in den Karpathenpässen stehenden österreichisch-ungarischen Truppen wirksam in den Kampf eingreifen, während sie bei Saroslau, nördlich von Przemysl, den San bereits überschritten haben. — Gleichzeitig erfolgte der Vormarsch der verbündeten Armeen auf Warschau und die südöstlich davon gelegene Festung Iwangorod, die beide hart bedrängt werden. — Die Kriegslage im Osten hat sich also auch in dem zweiten Abschnitte des Krieges durchaus anders gestaltet, als man in Paris, Petersburg und London angenommen hatte. Die russische Kriegsleitung hatte vor drei Wochen angekündigt, daß sie eine große Schlacht bei Krakau beabsichtige, sodann Krakau einschließen und gleichzeitig nach Breslau vorstoßen wolle. Die Niederlage der russischen Armee vor Przemysl hat jedoch die Russen gezwungen, die Belagerung aufzuheben und die Schlacht auf einer um 220 Kilometer weiter östlich gelegenen Linie anzunehmen. Es ist deshalb begreiflich, daß die englische und französische Presse auf Rußland nicht gut zu sprechen ist. Allerdings verschärft die englische und französische Kritik an der russischen Kriegführung sich auch durch die Gestaltung der Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Durch den Fall Antwerpens ist es der deutschen Armee möglich, sich an die Nordseeküste vorzuschieben, an diese gelehnt ihre Linie zu verkürzen und sie auch gleichzeitig durch die Antwerpener Belagerungstruppen zu verdichten und sich dadurch die Möglichkeit zu schaffen, Calais zu gewinnen. Gelingt dies, dann steht England vor einer durchaus neuen Situation, da dann der Feldzug im Norden Frankreichs beendet wäre und Deutschland in Calais eine neue Operationsbasis gegen England besäße, das auch bereits mit Schrecken dieser Möglichkeit entgegensieht. Wenn die „Times“ von 1,200.000 Mann faselt, die England noch aufstellen könne und werde, da der Zudrang zur Rekrutierung sich stetig steigere, so sind dies alles Versuche, die englische Oeffentlichkeit über die wirkliche Kriegslage irrezuführen. England kann heute nicht einen einzigen feldtüchtigen Mann mehr nach dem Festlande schicken, denn sonst hätte man es schon getan, als man Antwerpen Hilfe bringen wollte; die färbigen Truppen und das portugiesische Hilfskontingent können aber keinen Ersatz leisten. Der Trost der „Times“ jedoch, daß England keine Eile habe und es deshalb genüge, wenn die Million neuer englischer Truppen im nächsten Herbste auf dem festländischen Kriegsschauplatze erscheine, wird Frankreich kaum beruhigen, denn im nächsten Herbste wird es auf dem europäischen Festlande keinen Kriegsschauplatz mehr geben.

Die englische Zukunftsstrategie hat also keinen praktischen Wert gegenüber dem wirklichen Verlauf der Kriegsereignisse, mit dem wir durchaus zufrieden sein können.

* * *

Von den westlichen Kriegsschauplätzen liegen Meldungen über recht beträchtliche Fortschritte der Deutschen vor.

Im äußersten südwestlichen Winkel von Belgien, am Yserkanal, greifen die gegen Nordfrankreich vorstoßenden deutschen Truppen mit großer Wucht die letzten Stellungen der Feinde an. Besonders die Engländer leisten hier um so zäheren Widerstand, je näher die Deutschen der Wasserstraße von Dover und damit — der englischen Küste kommen. Die britisch-belgisch-französischen Landtruppen werden dabei vom Meere her durch britische Schiffsgeschütze unterstützt. Die Deutschen haben daher hier doppelt schwere Arbeit. Aber sie werden sie bewältigen. Ein englisches Torpedoboot wurde bei diesen Kämpfen kampfunfähig geschossen. Den nächsten Stationen, Dünkirchen und Calais, näher und näher rückt „die deutsche Gefahr“. Wie nervös man in Britannien darob bereits geworden ist, das offenbart u. a. auch der Befehl, daß die Flüchtlinge — Belgier und Franzosen! — die Stadt Dover binnen einer Woche zu verlassen hätten.

Ueber die Art und Weise, wie Deutschland den Besitz der belgischen Küste für einen Angriff auf England zunutze machen will, wissen die englischen Zeitungen vieles zu berichten.

So schreibt die „Morningpost“: Wahrscheinlich werden die Deutschen von dem zeitweiligen Besitz eines Teiles der belgischen Küste in der Weise Gebrauch machen, daß sie einige Unterseeboote flottmachen, die sie in zerlegtem Zustande mittels Eisenbahn befördern können. Der deutsche Admiralstab hat längst Feststellungen über die Ausführbarkeit dieser Idee gemacht. Gegebenenfalls ist das Eintreffen der Unterseeboote bald zu erwarten. Ein Unterseeboot ist viel gefährlicher als ein Zeppelin. Wenn es aber von Blankenberghe ausfährt, wird es zunächst die Seeminen zu beseitigen haben. Großadmiral von Tirpitz ist sicherlich nicht umsonst nach Antwerpen gereist.

Die deutsche Armee wird getadelt, weil sie sich zu sehr auf mechanische Erfindungen, wie große Geschosse und Zeppeline, verläßt. Es muß aber zugegeben werden, daß es nur der Vernunft entspricht, sich mit den besten Kriegsgeräten auszurüsten. Jedenfalls haben die deutschen Flotten sehr schnell gelernt. Man beginnt mit dem Ausbau von Unterseebooten später als bei der britischen und viel später als bei der französischen Flotte. Die Bedingungen dieses Krieges, in welchem die deutsche Marine die Aktion der Schlachtflotte unendlich weit hinausschieben kann, gewähren den deutschen Unterseebooten eine Gelegenheit, die sie geschickt auszunützen versuchen. Für die englischen Unterseeboote liegen die Verhältnisse ungünstiger.

* * *

Aber auch am westlichen Flügel der größten Schlacht in Nordfrankreich sind wieder Erfolge erzielt worden „Westlich von Lille“ — und diese Ortsbestimmung ist mit Rücksicht auf die Nähe des belgischen Gefechtsgebietes besonders wichtig — sind jetzt die Deutschen nicht mehr Verteidiger gegen französische Umfassungsversuche, sondern die Angreifer und haben den Feind bereits „an mehreren Stellen“ geworfen. Mit ersichtlicher Genugtuung meldet der deutsche Generalstab in seinem Bericht, daß bei diesen Kämpfen es trotz der Laufkunst der Engländer gelungen ist, 2000 Briten gefangen zu nehmen. Holländische Blätter, die ihre Neuigkeiten aus französischen und englischen Quellen beziehen, wissen außerdem von deutschen Siegen bei Arras und Roye, was die große Ausdehnung gegen die Küste hin gerichteten deutschen Front im Westen — von der belgischen Grenze bis über die Somme! — erkennen ließe.

* * *

Es sind die widersprechendsten Meldungen im Umlaufe über die Teilnahme Portugals am europäischen Kriege. Hierüber erfährt die „Information“ von diplomatischer Seite:

Bis jetzt hat Portugal den Krieg an Deutschland formell nicht erklärt. Der Grund dafür ist kein eigentlich politischer, sondern ein staatsrechtlicher. Zu einer Kriegserklärung ist nach der Verfassung der Republik die Zustimmung der Cortes erforderlich und diese sind daher zu einer außerordentlichen Session einberufen worden. Daß sie zur Kriegserklärung ihre Zustimmung geben werden, steht wohl außer jedem Zweifel und ist bei den eigentümlichen Verhältnissen Portugals sozusagen praktisch unvermeidlich. Potugal ist seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts tatsächlich ein englischer Schutzstaat. England hat viermal Krieg geführt, um die Aufsaugung Portugals durch Spanien zu verhindern und wenn es jetzt seinen Wechsel präsentiert und die Honorierung verlangt, so muß man in Lissabon sich eben fügen. Dazu kommen noch die wirtschaftlichen Verhältnisse. Von der Einfuhr Portugals kommt ein Drittel aus England, von der Ausfuhr geht ein Fünftel dorthin. Zahlreiche portugiesische Firmen sind von London aus kommandiert, speziell der Weinhandel, eine Haupterwerbsquelle des Landes, ist ganz in englischen Händen. Ob die Hilfe Portugals größeren Wert hat, wird sich zu zeigen haben. Seine Armee beträgt in Europa auf Friedensstand nur zirka 30.000 Mann und kann in Kriegszeiten etwa auf den dreifachen Stand gebracht werden. Wenn gesagt wird, daß die Republik imstande sein werde etwa 130.000 Mann zu mobilisieren, so ist diese Meldung nur mit großem Vorbehalt aufzunehmen. Im äußersten Falle ist sie Zukunftsmusik; für jetzt wäre es schon sehr viel, wenn die 90.000 Mann aufgebracht würden, von denen aber selbstverständlich höchstens die Hälfte wirklich auf dem Kriegsschauplatz erscheinen könnte.

# Vom Tage.

### Der Thronfolger in Pola.

Behufs Inspizierung der Truppen der hiesigen Garnison durch Seine kaiserliche und königliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Franz Josef wurden die Mannschaften mit Offizieren in Marschadjustierung gestern vormittags auf dem Exerzierplatze in Valdebecco aufgestellt. Der Herr Erzherzog nahm die Revue der Truppen ab und äußerte sich sehr beifällig über die Haltung der Mannschaften. Hiebei hielt der Thronfolger an die Truppen eine Ansprache, in der er die herzlichen Grüße des Obersten Kriegsherrn an die tapferen Krieger übermittelte mit der Versicherung,

daß das Wohl des Vaterlandes in diesem Kriege in ihren Händen liege und daß Seine Majestät die vollste Ueberzeugung habe, daß die Soldaten ihre Pflicht bis zum letzten Mann erfüllen werden.

Nach der Besichtigung der ausgerückten Truppen unternahm Seine k. u. k. Hoheit einen Automobilausflug in die Umgebung von Pola, wo ihm besonders in Medolino ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde.

Mittags gab der Marinekommandant Admiral Haus zu Ehren des Erzherzogs auf S. M. S. „Lacroma" ein Dejeuner.

Der Nachmittag war einem Ausfluge nach Brioni gewidmet.

Da die Abfahrtszeit für 6½ Uhr abends angesetzt war, hatte sich an der Riva und an den zum Bahnhof führenden Straßen ein überaus zahlreiches Publikum angesammelt, um den Erzherzog, der bestimmt ist einst das Szepter der Monarchie zu übernehmen, vor dem Verlassen der Stadt noch einmal zu sehen und ihm zu huldigen.

Da jedoch die Abfahrtsstunde schon weit vorgerückt war, mußte sich Seine Hoheit entschließen, die Ueberfahrt von Brioni mittels Galatenders direkt zum Bahnhofe zu nehmen, wo die Abfahrt des Hofsonderzuges gegen 7 Uhr abends erfolgte. Zur Abschiedsaufwartung hatten sich Marinekommandant Haus, Hafenkommandant Vizeadmiral Chmelarz sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden samt den dienstfreien Oberoffizieren der Marine und des Landheeres eingefunden.

Als dem Erzherzog-Thronfolger gemeldet wurde, daß in Erwartung seiner Ueberfahrt zum Bahnhofe sich auf den Straßen ein sehr zahlreiches Publikum angesammelt hatte, um ihm nochmals stürmische Ovationen zu bereiten, äußerte Seine kaiserliche Hoheit sein lebhaftes Bedauern darüber, daß es ihm nicht möglich war, seine jederzeit kaisertreue Bevölkerung Polas zu sehen und aus ihrem Munde nochmals die unabänderliche Versicherung der Loyalität und Ergebenheit zu Reich und Dynastie zu vernehmen. Der Herr Erzherzog sprach hiebei den Wunsch aus, daß dieses sein lebhaftes Bedauern allgemein bekannt gegeben werde.

*

**Der Erzherzog-Thronfolger in Medolino.** Gestern kam Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl Franz Josef auf seiner Inspektionsreise in der Umgebung Pola auch nach Medolino. Die Ortsobrigkeiten mit dem ganzen Volke, die Lehrerschaft mit allen Schulkindern haben sich auf dem Ortsplatze in festlicher Stimmung zur Begrüßung eingefunden; die meisten Häuser waren mit der kaiserlichen und kroatischen Fahne geschmückt. Als das Automobil mit Seiner kaiserlichen Hoheit, von Lisignano kommend, auf dem Platze erschien, ertönten begeisterte „Zivio"-Rufe auf den Thronfolger, auf Seine Majestät den Kaiser und auf die heldenhafte Armee. Das Automobil blieb einige Minuten inmitten der begeisterten Medoliner stehen und Seine Hoheit ließ den anwesenden Ortspfarrer Landtagsabgeordneten Kirac zu sich rufen und dankte ihm für den schönen herzlichen Empfang, über welchen Seine Hoheit offenbar sehr froh war. Unter stürmischen „Zivio"-Rufen fuhr dann Seine Hoheit mit Gefolge weiter nach Pomer, Promontore und Pola.

---

**Evangelischer Gottesdienst** heute um halb 11 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags. Ort: Via della Specula 3.

**Belobende Anerkennung.** Der Kaiser hat anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben werde: in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Leutnant in der Reserve des Infanterieregiments Nr. 80 und k. u. k. Fachlehrers an der Maschinenschule in Pola Gustav Lindner.

**Das Präsidium der galizischen Finanzlandesdirektion** macht jene Beamten und sonstigen Bediensteten der Finanzverwaltung sowie Witwen und Waisen nach Staatsfunktionären aus Galizien, welche infolge der Kriegsereignisse genötigt waren, ihren ständigen Wohnort zu verlassen, darauf aufmerksam, daß es in ihrem dringendsten Interesse gelegen ist, ihre derzeitige genaue Adresse — insoferne dies bis jetzt nicht geschehen ist — dem Rechnungsdepartement der galizischen Finanzlandesdirektion in Biala sofort bekanntzugeben und einige Tage um den Monatsersten, an welchem die Auszahlung der Bezüge, sei es im Wege der Postsparkasse, sei es der Postanstalten, stattfindet, einen Wechsel des Domizils zu vermeiden, da eine Adreßänderung in dieser Zeit eine Verzögerung in der Auszahlung der Bezüge nach sich ziehen müßte.

**Konkursausschreibung.** Mit Beginn des 1. Semesters des Schuljahres 1914/15 gelangt ein Kameralfond-Staatsstipendium jährlicher 168 Kronen für Gymnasialschüler aus dem Festlande Istriens, und zwar aus der Diözese Triest—Capodistria zur Verleihung. Die im Genusse dieses Stipendiums stehenden Gymnasialschüler sind verpflichtet, sich dem geistlichen Stande zu widmen. Das Präsentationsrecht für dieses Stipendium steht dem bischöflichen Ordinariate in Triest zu, während das Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei in Triest vorbehalten ist. Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem Taufscheine, dem Dürftigkeits- und Impfzeugnisse, dem Zuständigkeitsnachweise in einer Gemeinde des istrianischen Festlandes und mit den Studienzeugnissen der letzten zwei Semestern belegten Gesuche bis längstens 31. Oktober 1914 beim bischöflichen Ordinariate in Triest einzubringen.

**Aenderungen in den Verboten der Ausfuhr und Durchfuhr aus dem Deutschen Reiche.** Laut Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 14. Oktober 1914 (Reichsanzeiger Nr. 243), wird unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 29. August 1914 (Reichsanzeiger Nr. 203) zur Kenntnis gebracht, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln, sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten fallen: Aloe, Arekolin, auch bromwasserstoffsaures, Chinarinde, Formalbehydlösungen, Paraformaldehyd, Galläpfel, Ipecacuanhawurzel, auch emetinfreie, Jod, rohes, Karbolsäure, reine, Phenol, Kodein, auch phosphorsaures, Kresolseifenlösung, Lysol, Mastix und Mastixpräparate wie Mastisol, Morphin, auch salzsaures, essigsaures und schwefelsaures, Opium und Opiumzubereitungen, wie Opiumpulver, Opiumtinkturen, Opiumextrakt, Pantopon, Quecksilber und Quecksilbersalze, auch in Zubereitungen, wie Salben, Sublimatpastillen, Rizinusöl, Simarubarinde, Weinsäure, Weinsteinsäure, Wollfett, Lanolin, Zitronensäure, Verbandwatte, Verbandgaze und andere Verbandmittel, Gummi für Gummischläuche, Drainagen, Gummibinden u. ä., chirurgische und andere ärztliche Instrumente und Geräte, ausgenommen geburtshilfliche und zahnärztliche, bakteriologische Geräte, Material für bakteriologische Nährboden, wie Agar, Lackmusfarbstoffe, Schutzimpfstoffe und Immunsera, wie Schutzsera, Heilsera, diagnostische Sera, Versuchstiere.

**Den Schnur- und Vollbart für das Rote Kreuz geopfert.** Herr Donato Cozzio, Frühstückstubenbesitzer in Pola, ging mit einem seiner Stammgäste, den in der hiesigen Schlachtbank bediensteten Herrn Grubisic eine Wette von 50 Kronen zu Gunsten des Roten Kreuzes in der Weise ein, daß Herr Cozzio sich verpflichtete, den Betrag von 50 Kronen dem Roten Kreuze zu widmen, wenn Herr Grubisic sich binnen 15 Minuten seinen Schnur- und Backenbart rasieren lasse. Gesagt getan! In kaum zehn Minuten erschien Herr Grubisic unter allgemeiner Heiterkeit glatt rasiert und Herr Cozzio übergab in Anwesenheit der Gesellschaft der in seinem Lokale aufliegenden Sammelbüchse den gewetteten Betrag von 50 Kronen, zu welchem Herr Grubisic noch den nichtbezahlten Friseurlohn von 1 Krone und außerdem noch 10 Kronen beisteuerte. Ein kräftiges „Wakker" den beiden Herren!

**Fußballwettspiel.** Heute, den 25. d. M., findet um 3 Uhr nachmittags, auf dem Prato Gambal (Via Promontore) ein Fußballwettspiel zwischen der Mannschaft S. M. S. „Prinz Eugen" und dem Fußballklub Olympia statt.

**Marinekonsummagazin.** Die p. t. Mitglieder werden höflichst ersucht, zwecks Anweisung der Dividende ihre genauen Adressen bekannt zu geben.

**Gefunden.** Auf der Piazza del Torchio wurde am 19. d. M., 5 Uhr früh, von der Sicherheitswache ein Marine-Offiziersäbel gefunden, welcher beim Matrosenkorpskommando deponiert wurde. Der Verlustträger kann denselben in der Matrosenkorpskommando-Adjutantur beheben.

**Das neue Zigarettenpapier** und die Zigarettenhülsen „Zita" werden in allen Tabaktrafiken verkauft und müssen überall erhältlich sein, da sie den Namen der Erzherzog-Thronfolgerin tragen und weil außerdem 10 Prozent vom Ertrage seitens der Fabrik dem Roten Kreuze gespendet wird. Der Preis für Wiederverkäufer ist derselbe wie bei anderem Zigarettenpapier, das um 4 Heller verkauft wird. Deshalb wird allen jenen, die mit diesem Papier noch nicht versehen sind, wärmstens empfohlen, sich dieses gleich in der Papierhandlung Guido Costalunga, Via Sergia 12, anzuschaffen.

---

## Armee und Marine.

### Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 297

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän von Haas.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Bazalla vom Landsturmregiment Nr. 26.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Keller.

*

**Ernennungen.** Laut Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinesektion, werden ernannt (mit 1. November 1914) zu provisorischen Marinekommissariatseleven: Bachmair, Bayerl, Bezjak, Deutenhauser, Großnigg, Koder, Kranebitter, Kovacic, Loos, Nachtmann, Pavlocic, Pelzel, Pettarin, Rabensteiner, Seemann, Tikal, Udir, Vogtberg, Günter und Kunz. Die Genannten werden auf S. M. S. „Bellona" eingeschifft. — Die Einjährig-Freiwilligenärzte Dr. Karl Driml und Dr. Kracik Josef werden zu Titular-Sanitätsgasten ernannt.

# Allerlei Nachrichten.

### Voraussichtlicher Umfang des Novemberavancements der Militärärzte.

Offiziös wird der voraussichtliche Umfang des bevorstehenden Novemberavancements der Militärärzte bekannt gegeben. Demnach sollen zur Beförderung zum Generalstabsarzt die Oberstabsärzte 1. Klasse mit dem Range vom 1. Mai 1909 drankommen, zum Oberstabsarzt 1. Klasse die Oberstabsärzte 2. Klasse mit dem Rang vom 1. November 1909, zum Oberstabsarzt 2. Klasse die Stabsärzte mit dem Range vom 1. November 1908 und vom 1. Mai 1909, zu Stabsärzten die Regimentsärzte mit dem Range vom 1. Mai 1899, 1. November 1899 und 1. Mai 1900, ferner die Regimentsärzte in der Reserve bis zum Range vom 1. Mai 1900, wenn sie mindestens 10 Jahre aktiv gedient haben, zu Regimentsärzten die Oberärzte in der Reserve bis zum Range vom 1. Februar 1910, zu Oberärzten die Assistenzärzte in der Reserve bis zum Range vom 18. November 1912. Ferner kommen zur Beförderung alle beförderungsfähigen Assistenzarzt-Stellvertreter in der Reserve daran. Die beim letzten normalen Avancement (Mai 1914) ernannten Generalstabsärzte hatten 5½ Jahre, die Oberstabsärzte 1. Klasse 4½, die Oberstabsärzte 2. Klasse 6 und 5½, die Stabsärzte 16 bis 15 Jahre in der vorausgegangenen Charge gewartet. Das Avancement ist also günstig zu nennen.

### Die Beschießung des Hafens von Antivari.

Die in der gestrigen Verlautbarung unseres Generalstabes mitgeteilte Beschießung von Antivari durch unsere Torpedoboote wird im „Giornale d'Italia" folgendermaßen ergänzt: Am 12. Oktober vormittags traf in Antivari der französische Dampfer „Liamone" mit Munition für schwere Artillerie und Aeroplanen ein. Als man an die Ausschiffung ging (welche der Angriff der französischen Flotte auf Punta d'Ostro offenbar decken sollte. D. Red.), kam ein österreichischer Aeroplan, der zwei Bomben schleuderte, die keinen Schaden anrichteten. Gegen Sonnenuntergang, als „Liamone" zu ihrem Schutze auf die hohe See fuhr, warf ein österreichischer Aeroplan zwei weitere Bomben und eine Büchse mit Dynamit. Aber auch diese verursachten keinen Schaden. Am 18. Oktober vormittags fand ein Unternehmen statt, das in Anbetracht der Nähe der französischen Flotte in der Tat sehr bemerkenswert und kühn war. Um 3.55 Uhr früh verließen zwei österreichische Schiffe die Bucht von Cattaro, drangen mit ausgelöschten Lichtern in den Hafen von Antivari ein und bombardierten ihn heftig, in der Absicht, die Speicher des Hafens zu zerstören. Dann entfernten sie sich unbeschädigt nach Punta d'Ostro.

### Der neue Finanzminister.

Seine Majestät haben den Leiter des Finanzministeriums, Sektionschef Dr. August Freiherr Engel von Mainfelden, zum Finanzminister zu ernennen geruht.

Dr. August Freiherr Engel von Mainfelden, der 1855 zu Wien geboren ist, trat nach Zurücklegung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien im Jahre 1878 als Konzipient der niederösterreichischen Finanzprokuratur in den Staatsdienst. Nach mehrjähriger Verwendung bei dieser Behörde zur Dienstleistung in das Finanzministerium einberufen, war Freiherr von Engel dortselbst eine lange Reihe von Jahren hindurch mit Referaten betreffend den Staatsvoranschlag betraut, bis er, 1905 zum Sektionschef ernannt, die Leitung der Budgetsektion des Ministeriums übernahm. Anläßlich der schweren Erkrankung des Finanzministers Ritter von Zaleski war Freiherr von Engel mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. Oktober 1913 provisorisch für die Dauer der Beurlaubung dieses Ministers, und sodann — nach dessen Ableben — mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Dezember 1913 neuerlich zur Leitung des Finanzministeriums berufen worden. In die Zeit der mehr als einjährigen Wirksamkeit Freiherrn von Engels als Leiter des Finanzressorts fallen insbesondere die parlamentarische Finalisierung der Finanzreform, die Begebung der amortisablen Schatzanweisungen sowie bedeutungsvolle finanzielle Vorsorgen, welche mit dem derzeitigen Kriegszustande in Zusammenhang stehen.

Freiherr von Engel, dem 1901 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, 1904 das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, 1908 der Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse und 1910 der Freiherrnstand verliehen wurde, bekleidet seit dem Jahre 1912 die Würde eines Geheimen Rates.

Warme Militärwäsche
Warenhaus Regina Löbl, Pola, Corso

# Verlustliste Nr. 22.

Ausgegeben am 9. Oktober 1914.

Offiziere:

Fähnrich i. d. Res. Josef Angst, IR 99, dreizehnte Komp., verwundet.

Kadett i. d. Res. Franz Balassa, IR 48, zwölfte Komp., Ungarn, Féjer, Székesfehérvar, 1890, tot. Major Friedrich Ballabene, IR 38, RgtsStab, verwundet. Kadett i. d. Res. Gyula Balogh, IR 48, 15. Komp., Ungarn, Zala, Zalaegerszeg, 1890, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Dr. jur. Stefan Barta, IR 48, 6. Komp., Ungarn, Zala, Nagykanizsa, 1886, verwundet. Oberleutnant Alexander Bay de Ludany, HR 9, 6. Esk., tot. Leutnant Gottfried Beilschmid, IR 48, 11. Komp., Ungarn, Sopron, 1882, verwundet. Kadett i. d. Res. Franz Benczik, IR 48, siebente Komp., Ungarn, Zala, Nagykanizsa, 1885, verwundet. Hauptmann Ernst Berger, IR 99, 5. Kompagnie, verwundet. Hauptmann Oskar Bittner, IR Nr. 99, 13. Komp., verwundet. Oberleutnant Norbert Blaschutty, IR 80, 1. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Alexander Bonyhard, IR 5, zweite Marschkomp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, 1890, verwundet. Oberleutnant Pantelija Borovica, zug. GStab, IR 16, leicht verwundet. Oberleutnant Karl Botlo de Kiralyfia, IR 48, 5. Komp., Ungarn, Pozsony, Kiralyfia, 1882, verwundet.

Leutnant Werner Dietschold, IR 58, 7. Komp., tot.

Leutnant i. d. Res. Eller, IR 58, 8. Komp., verwundet. Oberstleutnant Ludwig Erler, GAR 6, verwundet.

Oberleutnant Sigmund Fest, IR 58, MGA II, tot. Leutnant i. d. Res. Desiderius Fillinger, IR 48, 12. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, 1888, verwundet. Leutnant Richard Freschl, IR Nr. 99, 5. Komp., tot. Oberleutnant Josef Fuss, k. k. LIR 21, 11. Komp., Oberösterreich, Linz, 1889, verwundet.

Oberleutnant Otto Gielewicz, IR 42, 4. Komp., verwundet (dienstbar).

Leutnant i. d. Res. Friedrich Hager, IR 48, 13. Komp. Niederösterreich, Tulln, Grafenwörth, 1886, tot. Oberleutnant Franz Hajek, IR 10, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Bruno Hausmann, IR 14, vierte Komp., Oberösterreich, Rohrbach, St. Martin, 1889, verwundet. Leutnant Otto Havlik, k. k. LIR Nr. 8, 2. Komp., Böhmen, Prag, 1885, verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Hechinger, IR 99, 11. Komp., tot. Fähnrich Edmund Heilpern, IR 42, 1. Komp., verwundet. Oberstleutnant Friedrich Hempel, IR 58, StbAbt., verwundet. Leutnant Josef Herberg, IR 14, 4. Komp., verwundet. Fähnrich Herrmann, IR 58, 10. Komp., tot. Fähnrich Leo Hintermeyer, IR 42, 4. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Richard Holzner, IR 14, 15. Komp., Oberösterreich, Linz, 1888, verwundet. Fähnrich Gustav Horvatic, IR 48, 6. Komp., Kroatien, Carma Bjelovar, Ivance, 1895, verwundet. Fähnrich Ludwig Höss, IR 48, fünfzehnte Komp., Ungarn, Cacsbodrog, Zombor, 1895, verwundet. Oberleutnant Karl Hössel von Ehrenfeld, k. k. LIR 8, 7. Komp., Böhmen, Brandeis a. E., verwundet.

Leutnant i. d. Res. Anton Janecek, IR 10, verwundet. Hauptmann Karl Jeracek, IR 80, 5. Kompagnie, verwundet.

Major Cölestin Kahler, IR 14, RgtsStab, Oberösterreich, Linz, verwundet. Leutnant Gustav Kallab, GAR 4, Batt. 2, verwundet. Oberleutnant Karl Karafiat, IR 42, tot. Leutnant Franz Kariopp, IR Nr. 14, 13. Komp., Böhmen, Eger, 1892, verwundet. Leutnant Rudolf Karric, IR 48, 16. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Ujpest, 1891, verwundet. Hauptmann Julius Keszler, IR 48, sechzehnte Komp., Ungarn, Sopron, Völcse, 1870, verwundet. Major Zdenko Kirchner von Neukirchen, IR 80, verwundet. Leutnant i. d. Res. Erich Kieser, IR 14, 3. Komp., verwundet. Fähnrich Andreas Klein, IR 14, 16. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Friedrich Klein, IR 80, 12. Komp., verwundet. Hauptmann Anton Kleska, IR 99, 5. Komp., verwundet. Hauptmann Ludwig Koller, RgtsAdj., IR Nr. 99, RgtsStab, tot. Leutnant Franz Kolowrat, IR 80, 4. Komp., tot. Hauptmann Kopecki, IR 58, 8. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Anton Krippner, IR 80, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Richard Krumpholz, k. k. LIR 21, 4. Komp., Niederösterreich, Wr.-Neustadt, 1879, verwundet. Hauptmann Josef Kyzlink, IR 58, StbsAbt., tot.

Hauptmann Wilhelm Lenk, IR 48, 5. Komp., Salzburg, 1876, verwundet. Kadett i. d. Res. Bernhard Liska, IR 99, 13. Komp., verwundet. Leutnant Rudolf Lucke, IR 42, 2. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Walter Luegmayr, IR 14, 14. Kompagnie, Oberösterreich, Linz, 1887, verwundet. Hauptmann Rudolf Lenz, IR 48, 14. Komp., Oberösterreich, Linz, 1873, verwundet.

Leutnant Robert Maaz, IR 42, 4. Komp., verwundet. Fähnrich Richard Maschke, k. k. LIR 8, 12. Komp., verwundet. Leutnant Heinrich Matejka, GAR 7, KanBatt. 4, verwundet. Kadett i. d. Res. Dionysius Edler von Mayer, IR 48, 16. Kompagnie, Ungarn, Nyitra, Pakolcza, 1889, verwundet. Hauptmann Friedrich Mende, IR 58, 10. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Josef Michl, IR 48, dreizehnte Komp., Steiermark, Graz, 1888, verwundet. Oberleutnant Josef Muhr, IR 48, 6. Komp., Ungarn, Pozsony, 1887, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Adalbert Neuhauser, IR 14, 14. Komp., Oberösterreich, Linz, 1884, verwundet. Leutnant i. d. Res. Heinrich Neumann, IR 48, 14. Komp., Steiermark, Graz, 1888, verwundet. Kadett i. d. Res. Markus Itzig Neumann IR 58, zwölfte Komp., verwundet.

Leutnant i. d. Res. Josef Ortner, IR 14, neunte Komp., Oberösterreich, Rohrbach, Oepping, 1887, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Konrad Pahr, IR 99, achte Komp., tot. Leutnant Stephan Pericic, IR 48, 10. Komp. Kroatien, Lika-Krbava, Novi, 1891, verwundet. Leutnant i. d. Res. Hugo Permann, IR 14, 2. Komp., verwundet. Leutnant Rudolf Peschka, IR Nr. 42, 3. Komp., verwundet. Leutnant Heinrich Peterek, IR 80, 6. Komp., tot. Oberleutnant Otto Petermann, IR 48, 14. Komp., 1885, verwundet. Kadett i. d. Res. Franz Pfopf, IR 99, 5. Kompagnie, verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Polasek, IR 99, 5. Komp., verwundet. Leutnant Franz Poleschensky, IR 14, 2. Komp., Mähren, Prossnitz, 1892, verwundet. Kadett i. d. Res. Franz Prachtl, IR 80, 1. Komp., tot. Hauptmann Julius Pretzel, k. k. LIR 8, 5. Komp., Böhmen, verwundet. Oberleutnant Prokop, IR 58, 8. Komp., verwundet. Oberleutnant Johann Ludwig Prutzer, IR 48, 15. Kompagnie, Ungarn, Pozsony, 1883, tot.

Leutnant i. d. Res. Johann Ratschky, IR 58, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Willibald Raym, k. k. LIR 21, 3. Komp., verwundet. Hauptmann Eduard Rebetz, IR 58, 1. Komp., verwundet. Kadett Franz Richter, IR 58, 5. Komp., tot. Leutnant Wilhelm Ritschel, IR 99, 7. Komp., verwundet. Oberleutnant Otto Edler von Rom, IR 99, 8. Komp., tot. Kadett i. d. Res. Karl Rössler, IR 99, 1. Komp., verwundet.

Leutnant i. d. Rrs. Joseph Sackl, IR 99, fünfzehnte Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Johann Schaffer, IR 99, 9. Komp., verwundet. Leutnant in der Res. Karl Schaller, IR 14, 16. Komp., Oberösterreich, Linz, verwundet. Kadett i. d. Res. Rudolf Schillinger, IR 99, 11. Komp., verwundet. Oberleutnant Raoul Schimak, IR 80, 1. Komp., verwundet. Leutnant Friedrich Schlösser, IR 99, achte Komp., tot. Fähnrich i. d. Res. Josef Schmidt, k. k. LIR 21, 11. Komp., Tirol, Meran, Algund, 1879, verwundet. Oberleutnant Theodor Schwarz Edler von Sawall, IR 99, 9. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Karl Schwarz, IR 99, 14. Kompagnie, verwundet. Oberleutnant Hermann Seif, IR Nr. 14, 13. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Geza Sikos, IR 48, 15. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Ujpest, 1886, verwundet. Leutnant Oskar Singer, IR 58, tot. Oberleutnant Josef Sircel, IR 80, 9. Komp., verwundet. Oberleutnant Adolf Spiegel, IR 99, 13. Komp., verwundet. Kadett in der Res. Josef Strigl, IR 14, 4. Komp., Oberösterreich, Linz, 1887, tot. Leutnant Anton Strniste, IR 10, tot. Hauptmann Guido Strobl, IR 58, 12. Komp., tot.

Hauptmann Friedrich Tauber, IR 80, 6. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Artur Tauber, IR 99, 11. Komp., verwundet. Leutnant Rudolf Tichowsky, IR 42, 1. Komp., verwundet. Kadett Ladislaus Tomka, IR 48, 14. Komp., Ungarn, Zala, Keszthely, 1893, verwundet.

Major Theodor Unar, IR 58, StbAbt., tot.

Hauptmann Friedrich Vogel, IR 14, 16. Komp., Böhmen, Budweis, 1879, verwundet.

Fähnrich Richard Walter, IR 42, 11. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Franz Weber, IR 99, 11. Komp., verwundet. Kadett i. d. Reserve Viktor Weininger, IR 99, 13. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Dr. jur. Andreas Winkler, IR 48, dreizehnte Komp., Ungarn, Sopron, 1888, verwundet. Fähnrich Richard Wlcek, IR 14, 11. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Artur Wolf, IR 99, 11. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Dr. jur. Raimund Wonisch, IR 99, 8. Komp., tot. Fähnrich Sigismund Wroblewski, IR 58, 2. Komp., Galizien, Stanislau, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Ferdinand Zafita, IR 48, 16. Komp., Steiermark, Graz, 1886, verwundet.

**Sturmzeichen**

Ein Roman von der deutsch-russischen Grenze von Richard Skowronnek. K 1·30

Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).**

# Verlustliste Nr. 23.

Ausgegeben am 10. Oktober 1914.

Offiziere:

Kadett i. d. Res. Franz Ahne, IR 94, verwundet. Oberleutnant Josef Auer, BaonsAdj., IR 59, BStb., Böhmen, Arnau, Hohenelbe, 1882, verwundet. Paul Ritter von Aulich, IR 38, 2. Marschkomp., verwundet.

TitMajor des Ruhest. Koloman von Barath, Lst.-EtappB., III-30, tot. Leutnant i. d. Res. Rudolf Barth, IR 62, tot. Oberleutnant Johann Beck, FHR Nr. 14, verwundet. Oberleutnant Stefan Beer, IR 6, verwundet. Leutnant i. d. Res. Otto Bellak, IR 100, 1. Komp., Schlesien, Jägerndorf 1886, verwundet. Kadett i. d. Res. Ferdinand Bergmann, IR 74, verwundet. Leutnant Hans Bernhart, k. k. LstIR 1, 7. Komp., verwundet. Leutnant Josip Binges, k. u. LstIR 25, 1. Komp., verwundet. (Brustschuss.) Leutnant Ljubomir Bosanac, k. u. LstIR 25, zehnte Komp., tot. Leutnant Janos Botar, k. u. LstIR 32, leicht verwundet. Leutnant Richard Brass, k. k. LstIR 13, 8. Komp., verwundet. (Im Schema nicht enthalten.) Leutnant i. d. Res. Martin Brkljacic, IR Nr. 6, verwundet. Major Viktor Budiner, Baons.-Kmdt., IR 81, verwundet (leichte Verletzung).

Leutnant i. d. Res. Karl Chlupaty, IR 100, 9. Komp., Mähren, Mistek, 1882, verwundet. Hauptmann Viktor Chmel, IR 100, Stb., Böhmen, Landskron, 1875, verwundet. Leutnant i. d. Res. Armin Csatari, IR 26, 5. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, verwundet. Hauptmann Josef Czech, IR 100, 3. Komp., Mähren, Mähr.-Ostrau, 1867, verwundet. Leutnant Adolf Czenk, k. u. LstIR 32, tot. Leutnant i. d. Res. Otto Czermak, IR 94, verwundet.

Leutnant Dr. Ernö Dahinten,, k. u. LstIR 32, tot. Leutnant Franz Dudzinski, IR 45, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Bertold Ehrlich, FJB 17, 1. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Leopold Eisinger, IR 95, 3. Komp., verwundet. Hauptmann Rudolf von Engl, IR 45, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Robert Farkas, IR 6, verwundet. Hauptmann Viktor Feix, FJB 21, erste Marschkomp., verwundet. Kadett i. d. Res. Franz Felzmann, IR 38, 2. Marschkomp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Robert Fischer, IR 24, 3. Marschkomp., tot. Leutnant i. d. Res. Dr. phil. Max Fluser, IR 94, verwundet. Fähnrich Ladislaus Fögl, IR 6, tot. Hauptmann Kasimir Formanek, IR 45, verwundet. Leutnant i. d. Res. Stefan Frank, IR 41, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Alexander Frankl, IR 38, 1. Marschkomp., tot.

Leutnant Ignaz Gal, k. u. LstIR 32, tot. Leutnant i. V. d. Evid. Karl Geyder, k. k. LstIR Nr. 1, 6. Komp., tot. Leutnant Milan Glavaski, k. u. Lst.-IR 25, 3. Komp., tot. Leutnant Julius v. Goriczay, k. u. LstIR 25, 4. Komp., tot.

Oberleutnant Dr. Rudolf Haerdtl, k. k. LstIR 13, 6. Komp., verwundet. (Im Schema nicht enthalten.) Leutnant Zlatko Hafner, k. u. LstIR 25, 9. Komp., tot. Kadett Anton Halovsky, k. k. LstIR 13, dreizehnte Komp., verwundet. (Im Schema nicht enthalten.) Leutnant Eugen Hauser, IR 68, 4. Marschkomp., tot. Hauptmann Ludwig Heckmann, SappB Nr. 2, 2. Komp., verwundet. Leutnant Dr. Ernö Hegedüs, k. u. LstIR 32, tot. Leutnant i. d. Res. Dr. Josef Hendrich, IR 59, 1. Komp., Oberösterreich, Linz, Ebelsberg, 1881, verwundet. Kadett i. d. R. Michael Herbacsek, IR 6, verwundet. Oberstleutnant Hans Hildebrand, IR 100, Stb. Niederösterreich, Wien, 1865, tot. Leutnant i. d. Res. Ferdinand Hofmann, IR 62, verwundet. (Laut Truppenverlustliste Hoffmann Johann.) Hauptmann Karl Horak, FJB Nr. 17, 1. Komp., tot. Hauptmann Rudolf Hübner, IR 95, 5. Komp., tot. Leutnant i. d. Reserve Karl Hüttl, IR 100, 10. Komp., Böhmen, Golleschau, 1884, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Demeter Iliutz, IR 41, verwundet.

Hauptmann Vinzenz Jaklitsch, IR 95, StbAbt., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Adalbert Jurasz, IR 45, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Dr. tech. Richard Kahn, FJB Nr. 17, 2. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Franz Kaluza, IR 45, verwundet. Assistenzarzt Dr. Siegmund Kellner, IR 95, 1. Komp., verwundet. Oberleutnant Ludwig Kasperlik, IR 100, 13. Kompagnie, Schlesien, Bielitz, Staric, 1891, tot. Leutnant Richard Kerschbaum, FJB 17, 3. Komp., verwundet. Oberleutnant Karl Klement, FJB 17, 1. Komp., tot. Leutnant Knoll, IR 94, verwundet. (Laut Schema und Auskunft der 1. Abt. dürfte er mit Leutnant Knorr Friedrich identisch sein.) Fähnrich in der Res Anton Knopp, IR 100, 3. Komp., Mähren, Neutitschein, Fulnek, 1887, tot. Leutnant Aurel Kolos, IR 26, 7. Komp., Ungarn, Györ, 1888, verwundet. (Laut Schema Leutnant i. d. Res.) Leutnant i. d. Res. Stanislaus Konik, IR 45, verwundet. Fähn-

rich i. d. Res. Franz Kopetzky, IR 100, 11. Kompagnie, Mähren, Znaim, 1888, verwundet. Leutnant Nikola Kopsa, k. u. LstIR 25, leicht verwundet. Hauptmann Ottokar Korselt, IR 21, MGA II, Böhmen, Turnau, 1875, verwundet. Leutnant in der Res. Josef Kosina, IR 74, verwundet. Oberstleutnant Friedrich Kozian, IR 26, Ungarn, verwundet. Leutnant i. d. Res. Stanislaus Krauss, IR 41, tot. Fähnrich Josef Kretz, IR 6, verwundet. Hauptmann Wilhelm Kronhelm von Nordheim, IR 100, vierte Marschkomp., Galizien, Neusandez, 1869, verwundet. Kadett i. d. Res. Bohuslav Kroupa, IR Nr. 45, verwundet. Oberleutnant Emil Kruk, IR 41, verwundet. Kadett i. d. Res. Stanislaus Kudelski, IR Nr. 45, verwundet. Leutnant Menyhért Kuhn, k. u. LstIR 32, schwer verwundet. Oberleutnant Ludwig Kurzmann, IR 45, verwundet.

Oberleutnant Rudolf Laibacher, GAR 13, leicht verwundet. Kadett i. d. Res. Ernst Lampl, IR 100, 1. Komp., Niederösterreich, Wien, 1888, tot. Kadett i. d. Res. Ludwig Langer, IR 38, 2. Marschkomp., verwundet. Hauptmann Wilhelm Lechner, IR 38, 1. Marschkomp., verwundet. Oberleutnant René Leclaire, FKR 41, Batt. 1, Böhmen, Dauba, Liebowis, 1886, tot. Leutnant i. V. d. Evid. Ludwig Lederer, k. k. LstIR 13, 3. Komp., verwundet. Hauptmann Emil Lessak, IR 62, tot. Kadett i. d. Res. Alfred Leszlényi, IR 6, tot. Leutnant Wilhelm Linhart, k. k. LstIR 13, 14. Komp., verwundet. (Im Schema nicht enthalten.) Kadett i. d. Res. Franz Lipp, FHR Nr. 14, verwundet. Leutnant i. d. Res. Georg Lipschitz, IR 45, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Bertalan Lorant, IR 6, tot. Leutnant i. d. Res. Isaak Löwin, IR 41, verwundet. Leutnant i. V. d. Evid. Josef Löwy, k. k. LstIR 13, 1. Komp., verwundet. Oberleutnant Viktor Ludwikowski, IR 95, 3. Kompagnie, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Friedrich Mack, IR 26, 9. Komp., Ungarn, Györ, 1881, tot. Oberleutnant Friedrich Mahdalik, FJB 17, 2. Komp., verwundet. Oberleutnant Albert Majai, k. k. LstIR 1, 7. Kompagnie, verwundet. Hauptmann Alfred Makarevicz, IR 94, verwundet. Leutnant Leonidas Mally, IR 100, 14. Komp., Bukowina, Gurahumora, 1895, tot. Leutnant i. V. d. Evid. Johann Maneth, k. k. LstIR Nr. 13, 13. Komp., verwundet. Leutnant Emil Markgraf, IR 59, 1. Komp., Böhmen, Böhm.-Leipa, Haida, 1891, verwundet. Leutnant Dr. Andro Martinovic, k. u. LstIR 26, tot. Leutnant Arthur Martos, k. u. LstIR 32, schwer verwundet. Kadett i. d. Reserve Franz Masin, IR 45, verwundet. (Im Schema nur ein Masin Joseph.) Leutnant Josef Matakovic, IR Nr. 6, verwundet. Oberleutnant Matthias Matheis, IR 26, 7. Komp., verwundet. (Laut Schema Oberleutnant i. d. Res. mit Taufnamen »Martin«.) Leutnant i. d. Res. Emmerich Mayr, IR 100, 13. Kompagnie, Niederösterreich, Wien, 1885, verwundet. Leutnant Johann Mayrhofer Edler von Sulzegg, IR Nr. 81, verwundet (leichte Verletzung). Fähnrich Rudolf Melzer IR 59, 13. Komp., Böhmen, Tetschen, 1890, verwundet. Leutnant i. d. Res. Franz Michl, IR 59, 4. Komp., Böhmen, Eger, verwundet. Kadett i. d. Res. Emil Michl, IR 94, verwundet. Oberstleutnant Ivo Ritter von Mihailic, IR 38, zugeteilt dem k. u. LstIR 25, leicht verwundet. Hauptmann Otto Möchel, k. k. LIR 23, verwundet. Hauptmann i. d. Res. Ludwig Müller, k. k. LstIR Nr. 1, 6. Komp., tot. (Vom Stande des IR 68.) Leutnant Oskar Müller, IR 59, 13. Komp., Böhmen, Brüx, Gebirgsneudorf, 1891, verwundet. (Wird in der gleichen Liste als tot und verwundet ausgewiesen.) Leutnant Wolfgang Müller, k. k. LstIR 13, dritte Komp., verwundet. (Im Schema nicht enthalten.)

Leutnant György Neskucz, k. u. LstIR Nr. 32, schwer verwundet. Leutnant Richard Neumann, IR Nr. 21, 5. Komp., tot. (In der Nähe von Majdan begraben.) Leutnant i. d. Res. Rikard Neumann, k. u. LstIR 25, 10. Komp., schwer verwundet. (Kopfschuss.) Hauptmann Ludwig Noe, IR Nr. 81, schwer verwundet. Leutnant Dezsö Nyary, k. u. LstIR 32, leicht verwundet. Leutnant i. d. Reserve Egon Nyiry, IR 100, 9. Komp., Galizien, Drohobycz, 1885, verwundet.

Oberleutnant Ferdinand Opravil, IR 95, StbAbt., verwundet. Leutnant i. d. Res. Richard Orlitzky, IR 100, 11. Komp., Schlesien, Troppau, Neu-Lublitz, 1883, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Ferdinand Pehn, IR 100, 2. Komp., Niederösterreich, Wien, 1888, verwundet. Hauptmann Franz Peller, IR 45, tot. Kadett i. d. Res. Julian Pellich, IR 95, 1. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Geza von Peregriny, IR 68, 2. Marschkomp., verwundet. Leutnant Teofil Péter, k. u. LstIR 32, schwer verwundet. Leutnant in der Res. Dr. Peter Petranovic, k. u. LstIR 25, zehnte Komp., tot. Kadett i. d. Res. Johann Petrasek, IR Nr. 45, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Ferdinand Petsch, FKR 41, Batt. 2, Niederösterreich, Wien, 1887, tot. Leutnant Johann Polivka, SappB Nr. 2, 2. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Poplawski, IR 45, verwundet. (Im Schema kommt nur ein »Poplawski Michael« vor.) Hauptmann Fritz Porias, IR 45, verwundet. Leutnant i. V. d. Evid. Franz Pospisil, k. k. LstIR 13, 1. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Ernst Prade, IR 94, verwundet. Leutnant Emil Prochaska, k. k. LstIR 1, 5. Komp., tot. Fähnrich i. d. Res. Johann Prohaska, IR 100, 1. Komp., Mähren, Boskowitz, Lettowitz, 1888, verwundet. Hauptmann Josef Putz, IR 68, 4. Marschkomp., tot.

Hauptmann Hermann Radauer, IR 45, verwundet. Hauptmann Thesimir Radovic, k. k. LIR 23, verwundet. Kadett Bak Radu, IR 62, verwundet. Oberleutnant Josef Rausch, IR 100, 1. Kompagnie, Böhmen, Prachatitz, Winterberg, 1890, verwundet. Fähnrich in der Reserve Hans Raymann, FJB 17, 1. Komp., verwundet. Major Arthur Redl, k. k. LIR 23, verwundet. Oberleutnant Ladislaus Renes, IR 26, 11. Komp., Ungarn, Esztergom, 1888, tot. Kadett i. d. Res. Adalbert Ries, IR 6, verwundet. Kadett i. d. Res. Heinrich Riha, IR 41, verwundet. Leutnant Alfred Rippl, IR 26, 5. Komp., Niederösterreich, Wien, 1892, verwundet. Kadett i. d. R. Gottfried Ritter, FKR 38, Batt. 4, Böhmen, Prag, Kgl. Weinberge, 1890, verwundet. Hauptmann Georg Rodler, IR 6, tot. Oberleutnant Egon Rodler, BAdj., IR 95, 1. Komp., verwundet. Leutnant Emil Roth, FAR 6, 8. Komp., Ungarn, Györ, tot. Fähnrich i. d. Res. Adam Rozanski, IR 45, verwundet. Leutnant i. d. Res. Anton Roztomily, IR 100, erste Komp., Mähren, Olmütz, 1887, verwundet. Leutnant i. d. Res. Lorenz Rubner, IR 45, verwundet. Kadett i. d. Res. Robert Rudel, IR 41, verwundet. Oberleutnant Georg Rudolph, IR 41, verwundet. Kadett i. d. Res. Alfred Rüsch, IR 59, 9. Komp., Vorarlberg, Feldkirch, Dornbirn, 1890, kriegsgefangen. Leutnant Rudolf Ruzek, IR 45, tot.

Kadett i. d. Res. Edmund Saly, IR 62, tot. Oberleutnant Georg Sandner, IR 74, tot. Leutnant i. d. Res. Richard Schaag, IR 24, 1. Marschkomp., verwundet. Major Emmerich Schatanek, IR 45, verwundet. Leutnant Julius Edler von Schönfeld, UR Nr. 3, tot. Leutnant i. d. Res. Emanuel Schwarcz, IR 26, 9. Komp., Ungarn, Nyitra, Hosszufalu, 1883, verwundet. Leutnant Dr. Sandor Schwarz, k. u. LstIR 32, schwer verwundet. Leutnant i. d. Res. Ernst Schwarzbart, IR 81, leicht verwundet. Hauptmann Josef Seidl, IR 21, 5. Komp., Böhmen, Münchengrätz, Weisswasser, 1877, kriegsgefangen. Hauptmann Karl von Silber, IR 95, 4. Komp., verwundet. Leutnant Béla Sillay, IR 52, 5. Komp., verwundet. Oberleutnant Leo Simandl, IR 45, verwundet. Oberleutnant Rudolf Simper, FHR 14, verwundet. Hauptmann Franz Sixta, IR 45, tot. Leutnant. i. d. Res. Josef Skrobanek, IR 100, 14. Kompagnie, Schlesien, Troppau, Jaktar, 1882, verwundet. Hauptmann Armand Ritter von Stetkiewicz, IR 41, verwundet. Fähnrich Rüdiger Freiherr von Stillfried und Rathenitz, FJB 17, 2. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Hugo Strobach, IR 95, 1. Komp., verwundet. Fähnrich i. d. Res. Franz Suchanek, IR Nr. 41, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Alois Suchy, IR 41, verwundet. Hauptmann Sigismund Szymonowicz, IR 95, 1. Komp., verwundet.

Major Julius Tambornino, IR 16, verwundet. (Zug. dem k. u. LstIR Nr. 25, schwer verwundet, Schuss im Oberschenkel.) Leutnant Hugo Tansky, k. k. LstIR 1, 7. Komp., verwundet. Oberleutnant Brutus Theban, IR 31, verwundet. Leutnant Johann Tomljenovic, IR 100, 4. Komp., Kroatien, Krbava Lika, Sowinac, 1890, tot. Oberleutnant Wendelin Trechsler, IR 100, 3. Komp., Mähren, Brünn, 1888, verwundet. Leutnant Karl Trupinic, IR 6, verwundet.

Oberst Franz Ullsperger, RgtsKmdt., IR 45, verwundet. Hauptmann Viktor Edler von Unczowski, IR 95, 7. Komp., tot.

Leutnant Ladislav Vaculin, FJB 17, 3. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Adalbert Vajda, IR 26, 11. Komp., Ungarn, Bars, Velsicz, 1881, verwundet. Hauptmann Josef Vobl, IR 45, verwundet. Leutnant i. d. Res. Josef Vohanka, IR 45, tot. Oberstleutnant Jaroslav Vosatka, IR 21, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Johann Walter, IR 62, verwundet. Oberleutnant Erich von Weiss, IR Nr. 95, StbAbt., verwundet. Hauptmann Theodor Wenderling, IR 100, 2. Komp., Schlesien, Bielitz, Riegersdorf, 1870, verwundet. Oberleutnant Karl Wendling, IR 62, verwundet. Leutnant i. d. Res. Adamek Wenzel, IR 45, tot. Leutnant Friedrich Wessely, IR 94, verwundet. Leutnant i. V. d. Evidenz Viktor Winkler, LstIR 13, 6. Komp., verwundet. Hauptmann Johann Wittek von Salzberg, IR 6, verwundet. Hauptmann Emil Wokurka, IR 100, sechzehnte Komp., Mähren, Brünn, 1882, verwundet. Oberleutnant Otto Wolf, k. k. LIR 24, tot. Oberleutnant Gustav Wolff Edler von Plotegg, UR 3, kriegsgefangen. Fähnrich i. d. Res. Norbert Wolisch, IR 100, 14. Komp., Galizien, Lemberg, 1889, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Leopold Würl, FJB Nr. 17, 3. Komp., verwundet.

Leutnant i. d. Res. Ladislaus Zarski, IR 45, tot. Leutnant Josef Zenz, IR 59, 3. Komp., Oberösterreich, Wels, St. Marienkirchen, 1890, verwundet. Leutnant i. d. Res. Georg Zündel, IR 62, verwundet. (Laut Telegramm Zünder Alfred.)

**Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter**

# Umberto Martinelli

**Pola**

**wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.** 236

## An die Verkäufer von Ansichtskarten!

Ich beehre mich bekanntzugeben, daß ich eine neue Ausgabe von Postkarten mit Ansichten der Stadt und der k. u. k. Kriegsschiffe in den Handel gebracht habe.

**Äußerst schön koloriert. Fabelhafte Preise.**

**An die k. k. Tabaktrafiken!**

Der Verkauf des Zigarettenpapieres „Abadie" wird wärmstens empfohlen, da das von der Fabrik erzielte Reinerträgnis vom Beginne sowie bis zum Ende des Krieges nur für wohltätige Kriegshilfszwecke verwendet wird.

Raucher der Marke „Abadie" seid vorsichtig, weil am hiesigen Platze viele Nachahmungen des Zigarettenpapieres „Abadie" in den Handel gebracht werden. Lasset euch nicht irreführen und verlanget überall das echte Zigarettenpapier „Abadie", das seiner Güte wegen sehr bekannt ist, und erinnert euch des **wohltätigen** Zweckes, dem es dient.

**Das Zigarettenpapier „Zita"**

wird in allen Tabaktrafiken zum Preise von 4 Hellern per Büchlein verkauft. Es werden auch alle Verwöhntesten eingeladen, dieses Zigarettenpapier zu verwenden und selbes überall wärmstens anzuempfehlen, da auch vom Reinertrag dieses Papieres 10% dem „Roten Kreuze" gewidmet werden.

Die Verkäuferinnen in den Tabaktrafiken werden ersucht, ihren Namen und Adresse dem Gefertigten bekanntgeben zu wollen; sie erhalten direkt aus Wien ein schönes Geschenk zugesendet aus Anlaß der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage.

Hochachtungsvoll

**Guido Costalunga**
**Große Ansichtskarten-Magazine**
**Pola, Via Sergia 12.**

274

## Warnung vor Ueberzahlung!

**Kaufen Sie keine**

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illustr. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich staunend billig! 14

**Viele Hunderte**

Anregungen zum Kaufe von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgeschenken aller Art enth. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst und portofrei versand wird.

**Karl Jorgo, Via Sergia**

k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger
k. k. handelsgerichtlich protokollierte Firma.

**Uhrmacher und Händler Rabatt.**

**Größtes Lager und solide Waren!** 268

## Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. Oktober 1914.

**Allgemeine Uebersicht:**

In der Monarchie meist bewölkt, Uebel. An der Adria vorwiegend heiter variable schwache Brisen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig bei leichten unbestimmten Winden, nachts kühler, tagsüber unverändert gegen den Vortag, Morgennebel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Barometerstand | 7 Uhr | morgens | 762·0 |
| „ | 2 „ | nachm. | 761·8 |
| Temperatur um | 7 „ | morgens | 8·5 |
| „ „ | 2 „ | nachm. | 16·8 |

Regenüberschuß für Pola: 35·6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16·7°.
Ausgegeben um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags.

## Ausweis der Spenden.

**Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:**

**3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:**

Die Werkführer und Meister der Danubiuswerfte Ganz & Co. . . . . K 100·—
(Spender sind: zu 10 K: Loppel, Ivančić, Zupančich, Bonifacio, Rocco, Schmeisser, Kasperkowitz, Rusich, Kostanjević und Godeassi; Albertini 5 K; Flaschka 4 K.)

Statt einer Blumenspenee auf das Grab des Schwagers Herrn Anton Runca aus Pisino widmet Anton Nedvich . . . . . „ 20·—

| | |
|---|---|
| Zusammen . K | 129·— |
| bereits ausgewiesen . „ | 20971·88 |
| Totale . K | 21100·88 |
| Abgeführt . „ | 20819·28 |
| Abzuführen . K | 281·60 |

## Kleiner Anzeiger.

### Zu vermieten:

**Großes möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Minerva Nr. 23, 2. St. 2281

**Wohnung** mit zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda und Zubehör zu vermieten. Via bei Gladiatori 17, 1. St. 2283

**Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Epulo 9, 1. St. 2285

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Diana 7, Parterre. 2286

**Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Carlo Defranceschi, Ecke Via Cesia. 2289

**Wohnung** mit 5 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Carlo Defranceschi, Ecke Via Cesia. 2290

**Wohnung** mit vier Zimmern, Kabinett, Küche, Veranda, Gas und Wasser zu vermieten. Näheres bei der Haus-

**Möbliertes Zimmer** mit zwei Betten, Küche, Wasser und Gas zu vermieten. Via Campomarzio 1, 2. St. 2291

**Ein großes zweifenstriges Zimmer** mit zwei Betten, in schönster Position an der Riva, zu vermieten. Adresse in der Administration. 2265

**Souterrain-Wohnung,** 2 Zimmer und Küche, an anständiges Ehepaar zu vermieten. Die Frau müßte die Bedienung im Hause übernehmen. Zahlung nach Uebereinkommen. Anzufragen von 8 bis 10 Uhr vormittags im Hause Reiniger, Monte Rizzi, Via Salvore Nr. 50. 2278

### Zu mieten gesucht:

**Offizier,** Deutschböhme, angenehme Erscheinung, sucht reines Zimmer, womöglich mit freiem Eingang, bei deutscher, eventuell kroatischer Familie. Familienanschluß erwünscht. 2287

**Suche** möblierte kleine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche, eventuell Bad. Adresse in der Administration. 2284

**Zimmer und Küche** in anständigem Hause sucht kinderlose Familie. Anträge an die Administration d. Bl. N.

### Offene Stellen:

besorgerin Via Ercole 21. 2292

**Portier,** der italienischen und deutschen Sprache mächtig, von größerem Unternehmen in Pola gesucht. Anträge an die Administration des Blattes. 279

**Kinder-Stubenmädchen** wird gesucht. Via dell' Arsenale Nr. 11, 3. St. 2272

### Zu verkaufen:

**Mehrere Kleiderkasten zu verkaufen.** Anzufragen in der Administration. 2266

**Ein Landauer** und zwei einspännige halbgedeckte Wagen billig zu verkaufen bei Michael Pocivalnik, Wagenfabrikant, Via Carlo Defranceschi. 2259

### Verschiedenes:

**Gemütlicher Wiener,** 32 J., dzt. beim Militär, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame zu machen. Unter „Kavalier 100“ an die Administration. 2288

**Kärntnerin** in den Dreißigerjahren, derzeit Köchin, möchte als Wirtschafterin zu alleinstehendem Herrn. Zuschriften erbeten unter „Dauernd“ bis 1. Dezember an die Administration. 2282

**19j. Halbwaise,** 400.000 Verm., junge Wwe. m. Adoptivkind 50.000, und viele vermög. Damen wünschen rasche Heirat. Herren, w. a. ohne Verm. woll. sich melden bei Schlesinger, Berlin 18. 276

**Pens. Gendarmerie-Wachtmeister,** der deutschen, slowenischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Kanzleiposten oder sonst eine passende Stellung. Näheres in der Administration. 2262


**Heerwesen**
2. Teil, Oesterreich-Ungarn.
Lehr- und Lernbehelf für Militärbildungs-Anstalten.
3. Auflage. K 4·—
Vorrätig bei
**E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

**Rollschuhlaufplatz „Excelsior“**
**Via Carlo Defranceschi 16.**
**Täglich geöffnet**
**von 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.**
Monatsabonnements werden vergeben. Klubs können die Rollbahn auch vormittags benützen.

**Legen Sie Wert**
darauf, daß **Ihre Kleider, fachmännisch chemisch gereinigt** oder **gefärbt** werden sollen, dann bitte dieselben zu deren **Ausführung**
**Franz Haas & Sohn**
**Wien**
einem der **ältesten** und **größten Unternehmen** Oesterreichs (gegründet 1792) zu übergeben.
**Uebernahmsstelle Pola, Ecke Arsenalsstraße u. Via Abbazia.**
**Lieferzeit 8 bis 10 Tage.**
**Feinputzerei für Herren- und Damenwäsche in tadelloser Ausführung.**

**Millionen**
gebrauchen gegen
**Husten**
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten
**Kaiser's Brust-Caramellen**
mit den „3 Tannen“
**6050** not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
**Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.**
Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Rodinis, Ricci, Carbucichio und Petronio; bei Drogisten: Tominz, Curelich, Alfonso Antonelli und Zuliani. Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth. Canduffio in Parenzo, Droguerie Giov. Moribob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 23

**Wichtiges Avis für die Tabaktrafiken!**
Ich erlaube mir hiemit den P. T. Besitzern von Tabaktrafiken zur Kenntnis zu bringen, daß ich die **alleinige Vertretung und Niederlage für Pola** der
**Papierhandlung O. Coverlizza**
**Via Campomarzio 10**
übertragen habe, wo
**nur**
mein Zigarettenpapier
**Exzelsior**
zum Verkaufe gelangt.
Hochachtungsvoll
**A. Salto, Triest**
Anstalt für Konfektion von Zigarettenpapier.
267

**Marx' Email und Fußboden-Glasuren**
Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von **Ludwig Marx** bei **Alf. Antonelli, G. Tominz, Giovanni Demori, Giorgio Apollonio und Theodor Paulusch, Pola.**

K. K. priv. Oesterr.
**Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**
Zentrale in Wien. Aktienkapital und Reserven ca. 247 Millionen.
**Die Filiale in Pola**
übernimmt den gesetzlichen Bestimmungen des Moratoriums nicht unterliegende Geldeinlagen. Nach Vereinbarung mit dem Einleger erfolgt **Rückzahlung** a vista, gegen acht- oder vierzehntägige, eventuell monatliche Kündigung. Einzahlungen können durch die k. k. Postsparkasse bewerkstelligt werden. Gegenwärtige Adresse:
**Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola**
derzeit **TRIEST.**
1